NECKAR ALB MEDIEN
VERLAG + WERBEAGENTUR

www.haus-hof-stuttgart.de

Haus+Hof®

Das regionale Magazin für Bauherren und Hausbesitzer

5. Jahrgang

KOSTENLOS

Ausgabe 3/2013
4 Ausgaben pro Jahr

Im Raum
Stuttgart
Ludwigsburg
Waiblingen
Böblingen
Esslingen

VORSCHAU: Herbstmessen

Schöner wohnen

Leben mit Holz
Häuser, Boden, Möbel

Terrasse/Wintergarten
Jetzt planen und bauen

Energie (sparen)
Haushaltsgeräte unter der Lupe

AKTUELL: Nachhaltige Bauprodukte - Toben auf der Baustelle

WIE WO WAS weiß

OBI®

WO finden Sie so viel Service in Ihrer Nähe?

Hier

Bietigheim*
07142 / 9016-0

Winnenden
07195 / 58927-0

Waiblingen
07151 / 98610-0

Ludwigsburg
07141 / 4745-0

Feuerbach*
0711 / 540814-0

S-Wangen*
0711 / 407001-0

Leonberg
07152 / 30816-0

Sindelfingen*
07031 / 8675-0

L-Echterdingen*
0711 / 797311-0

WAS für ein Service!

- Finanzierungs-Service
- Organisation von Auslieferungen
- Mietgeräte
- Warengutscheine
- Umtausch
- Auskunft
- Farben mischen
- Renovierungs-Service
- Holzzuschnitt
- Schlüsselservice
- Praxiskurse
- Und noch viel mehr!

*mit OBI Markenküchenstudio

Liebe Leserin, lieber Leser,

was haben wir nicht alle über die Monate Mai und Juni geschimpft und den Sommer 2013 eigentlich schon abgehakt. Nass, nass, nass und nochmals nass. Vielerorts stand das Wasser meterhoch. Hier in der Region kamen wir zum Glück mit leichten Schäden davon. Doch nun präsentiert sich der Sommer - pünktlich zum Ferienbeginn stabil und warm, fast schon zu warm. Da kommt unsere Sommerausgabe gerade richtig für eine gemütliche Lektüre im Freibad, im Garten oder auf der Terrasse.

Überschrieben haben wir die dritte Ausgabe des Jahres mit „Schöner Wohnen“. Darunter fassen wir zwei Schwerpunkte: „Leben mit Holz“ - mit interessanten Beiträgen zu den Themen Häuser, Parkett, Küche und Möbel sowie „Wintergarten/Terrasse“ - mit viel Wissenswertem rund um die Wintergartenplanung, Terrassenüberdachung und die richtigen Pflanzen.

Gerade bei den momentan hohen Temperaturen ist es aber auch kein Fehler, einen Blick auf die Energie zu werfen. Zum Einen beschäftigen wir uns mit dem Thema Wärmepumpe und zwei Urteilen zu Raumtemperatur und Solardach, und haben dann noch zum Thema Einsparpotenzial mit neuen Haushaltsgeräten recherchiert. Denn die alten produzieren oft nicht nur einen hohen Geräuschpegel, sie sind auch wahre Stromfresser.

Somit wünsche ich Ihnen viel Spaß und einige ruhige Stunden mit dem Magazin Haus+Hof Stuttgart.

Es grüßt Sie herzlichst

Stefanie Ernst
Herausgeberin „Haus+Hof“ Stuttgart & Umland

Energie

(Bild: HAUSGERÄTE+)

Bauherren-ABC

(Bild: Thomas Klauer/pixelio.de)

So überleben Zimmerpflanzen den Urlaub (Bild: Gardena / immowelt.de)

Leben mit Holz

(Bild: vdp/Haro)

Wintergarten & Terrasse

(Bild: KIELGAST-Überdachungen)

INHALT

Leben mit Holz

Holz - Baustoff mit Charakter 06
Natur pur - Für ein lebendiges Wohnerlebnis 08
Parkettreparatur 09
Kinderzimmer - Mit Holz gesund leben 10
Alte Küche? Renovieren mit wenig Geld 12

Messevorschau

Pforzheim handelt 13

Wintergarten & Terrasse

Markisen & Co künstlicher Sonnenschutz 14
Grüne Markise 15
Wintergarten - Mittelpunkt des Hauses 16
Mit Weitsicht zur optimalen Durchsicht 17
Holz ist Trumpf 18
Mehr vom Pool 19
Wie Zimmerpflanzen den Urlaub überleben 20

Energie

Mehr als heiße Luft Wärmepumpe 22
Energie sparen im Haushalt 24
Lebensmittel richtig lagern 26

Bauen & Renovieren

Nachhaltige Bauprodukte 27
Das Bauherren-ABC 28
Toben auf der Baustelle Bauherren haften 30

Service

Katalogservice 32
Im nächsten Heft 34
Inserentenverzeichnis 35

Kataloge und Prospekte erhalten Sie kostenfrei nach Hause geschickt mit dem Katalogservice ab Seite 32.

Titelbild: epr/Inoutic/Deceuninck
(1) Hausgeräte+ (2) Wintergarten-Fachverband (3) pixelio.de/R.B.

www.haus-hof-stuttgart.de

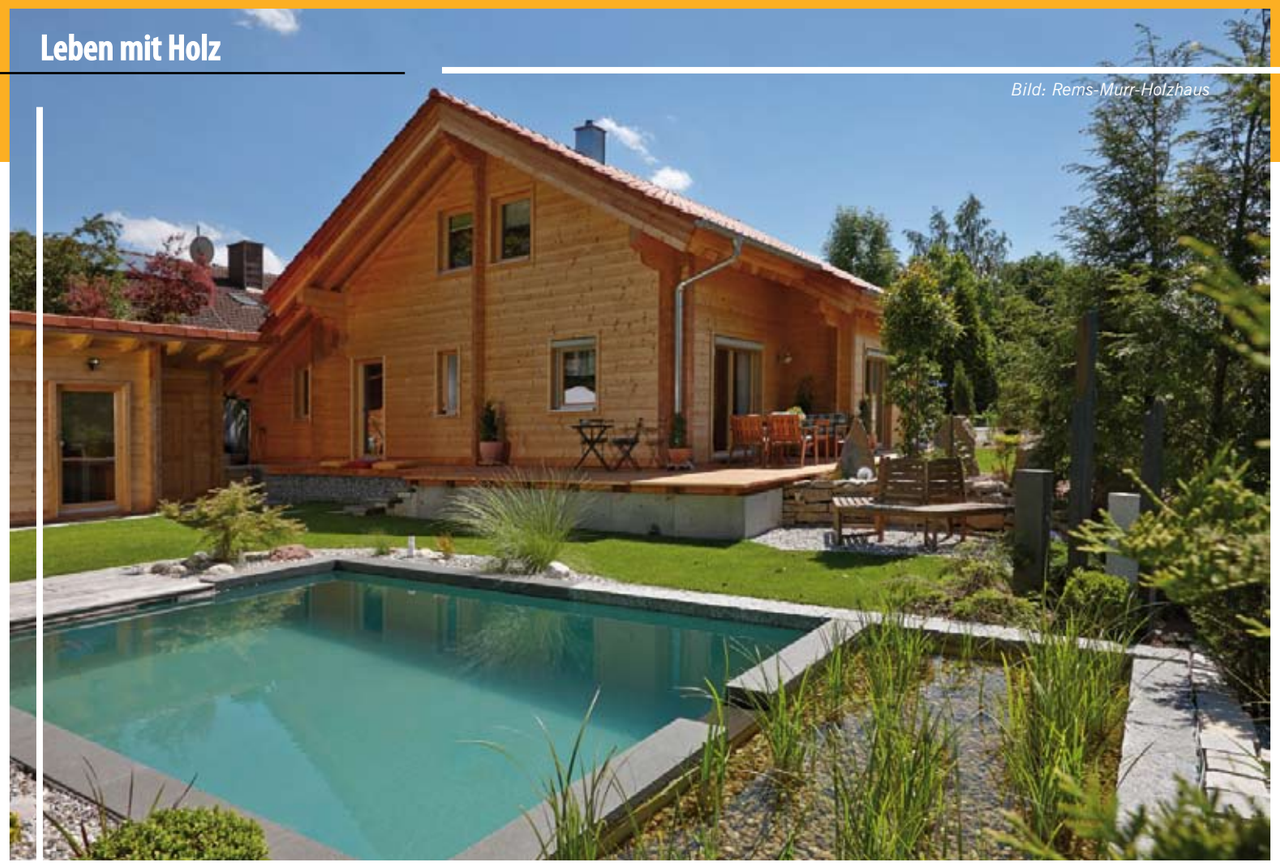


Bild: Rems-Murr-Holzhaus

Bilder: Frammelsberger Holzhaus

Holz - *Natürlicher Baustoff mit Charakter*

Holz steht als biologischer Baustoff für Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein. Welche Eigenschaften das Material mit sich bringt und auf was Bauherren achten sollten, erläutert das Immobilienportal immowelt.de.

Wer sich für ein Holzhaus entscheidet, setzt auf einen natürlichen nachwachsenden Baustoff mit charakteristischen Eigenschaften. Immowelt.de schildert, welche Gründe für diese Bauweise sprechen und was Bauherren bei der Planung bedenken sollten.

Was versteht man unter einem Holzhaus?
Zwar basieren auch Fertighäuser, die sich optisch nicht von Massivhäusern unterscheiden, auf der Holzbauweise, bei typischen Holzhäusern jedoch sind die auch die Fassade und der Wandaufbau aus massiven Holzbalken und -bohlen. In der Regel dominiert beim klassischen Holzhaus auch beim Innenausbau Holz in Form von Böden, -decken und Wandpaneelen.

Vorteile der Holzbauweise
Das Wohnklima in Holzhäusern ist sehr angenehm: Aufgrund der natürlichen Atmungsaktivität der Wände ist die Luft trocken und die Wände sind immer warm. Außerdem sind durch die guten Dämmeigenschaften des Materials die Heizkosten bei einem Holzhaus meist vergleichsweise niedrig. Ein weiterer Vorteil: Das Holz, das für die Holzbau-Konstruktion verwendet wird, wird meist maschinell vorgetrocknet, wodurch die mehrmonatige Trockenphase entfällt und das Haus sofort bezugsfertig ist.

Wer allzu geräuschempfindlich ist, sollte vielleicht von einem Holzhaus Abstand nehmen, auch weil Holz einen geringeren Schallschutz als Stein aufweist. Allerdings kann dieses Manko durch zusätzliche Dämmung behoben werden.

Was Bauherren beim Holzhausbau bedenken sollten
Holz ist ein natürliches Material, das lebt und arbeitet. Diese Eigenschaft sollte bei der Planung bedacht werden - zum Beispiel, wenn es um das Verlegen starrer Rohrleitungen und den Einbau von Wänden sowie die Heizungs- und Sanitärinstallation geht.

Ein weiterer Punkt, den zukünftige Holzhausbesitzer bedenken sollten: Holzfassaden brauchen Pflege und sollten gut vor Feuchtigkeit und Schädlingen geschützt werden; Wenn sie direkt Regen und Schnee ausgesetzt sind, verwittern sie schnell und benötigen häufiger einen neuen Anstrich.

Doch nicht nur Holz, auch Lehm, zum Beispiel in Platten gepresst, ist ein beliebter Baustoff. Seine Herstellung benötigt nur wenig Energie. Darüber hinaus speichert Lehm gut die Wärme im Haus und reguliert als atmungsaktiver Stoff Feuchtigkeit und Temperatur. Sogar Hanf und Kokosfasern durchziehen inzwischen die heimischen Öko-Wände: Zu Matten verarbeitet, dämmen sie Lärm und erweisen sich dabei auf Grund der pflanzeneigenen Gerbstoffe als relativ winderstandsfähig.

Der ökologische Mix kommt besonders bei Allergikern gut an. Sie profitieren vom Verzicht auf schädliche Chemie und erhalten meist genau Auskunft über die verwendeten Stoffe der Fertighäuser. Deren diffusionsoffene Bauweise sorgt außerdem für ein weitgehend gesundes Raumklima. Geduld ist dafür kaum gefragt: Der geschlossene Rohbau aus vorgefertigten Teilen steht meist innerhalb kürzester Zeit.

(immowelt.de)

Bild: Willi Mayer Holzbau

Bild: Fullwood Wohnblockhaus

Freude am Wohnen.

Jetzt Infomaterial anfordern:
07802 9277-0

Wir bauen individuelle und maßgeschneiderte Holzhäuser für Menschen die in einem gesunden Umfeld wohnen möchten. Unsere Energiesparhäuser erfüllen höchste ökologische Ansprüche und garantieren nachhaltige Sicherheit und Werthaltigkeit.

frammelsberger
HOLZHAUS

Esperantostraße 15 • D - 77704 Oberkirch
Tel. 07802 9277-0 • info@frammelsberger.de
www.frammelsberger.de

Weitere Infos anfordern: Seite 32, Katalog-Nr. 01

HÄUSER ZUM AUFATMEN
individuelle Block- und Holzständerhäuser

- diffusionsoffene Bauweise ohne Folien und Zwangslüftung
- auf Wunsch schlüsselfertig einschließlich Keller
- inklusive Blower-Door-Test und RAL-Überwachung
- individuell oder als Typenhaus
- auch als KfW 60 - Niedrigenergiehaus

Rems-Murr
HOLZHAUS

Wiesenstraße 9, 71577 Großerlach/Grab
Tel.: 0 71 92 / 2 02 44, Fax: 0 71 92 / 85 40
mail: service@remsmurr-holzhaus.de
www.remsmurr-holzhaus.de

Weitere Infos anfordern: Seite 32, Katalog-Nr. 02

Natur pur

für ein lebendiges Wohnerlebnis

Leben im Einklang mit der Natur – um diesem Wunsch Ausdruck zu verleihen, greifen viele Menschen bei der Einrichtung ihrer eigenen vier Wände gerne auf natürliche Materialien zurück. Beim Bodenbelag ist dabei Parkett die erste Wahl, denn dieses transportiert die positiven Eigenschaften des Holzes aus dem Wald ins traute Heim. „Ein Echtholzbodenbelag reguliert das Raumklima und unterstützt damit das eigene Wohlbefinden auch in geschlossenen Räumen“, sagt der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Parkettindustrie (vdp), Michael Schmid.

Holz „atmet“, und das sowohl unter freiem Himmel als auch in der Wohnung: Das Naturmaterial nimmt Wasserdampf aus der Luft auf und gibt es wieder ab. „Dadurch bewirkt es ein angenehmes Wohnklima. Es gilt: je höher die Luftfeuchte, desto größer ist auch die Holzfeuchte“, erläutert Schmid. Dadurch vergrößert der Parkettboden sein Volumen – besonders im Sommer –, was allerdings optisch kaum auffällt. Wenn während der kalten Jahreszeit die Räume stark beheizt werden, sinkt die Luftfeuchtigkeit und das Holz gibt Wasser an die Raumluft ab. „Sollte das Holz über mehrere Tage versuchen, das Raumklima zu ‚befeuchten’ kann die Holzfeuchte so weit sinken, dass kleine Fugen entstehen. Diese verschwinden jedoch wieder von selbst, sobald der Boden erneut Wasserdampf aus der Luft aufnimmt“, so Schmid.

Zu geringe Luftfeuchte trocknet nicht nur das Naturmaterial aus, sondern auch die menschliche Haut und die Atemwege. Ideal ist eine Raumluftfeuchte zwischen 50 und 60 Prozent bei einer durchschnittlichen Raumtemperatur von 20 bis 22 Grad Celsius. Luftbefeuchter in verschiedensten Ausführungen können das Raumklima zusätzlich unterstützen. Das richtige Raumklima hat also entscheidenden Einfluss sowohl auf die Vermeidung von Fugen, die dauerhafte Qualität des Parketts und vor allem auch auf die Gesundheit der Bewohner. Es kann beispielsweise bei der Vorbeugung von Heiserkeit und Erkältungskrankheiten helfen. „Wer sich also für Parkett entscheidet, profitiert gleich mehrfach von den natürlichen Eigenschaften des Holzes“, empfiehlt Schmid.

Wie ein Raum auf den Betrachter wirkt, wird maßgeblich von den Wänden, der Decke und dem Fußboden bestimmt. „Ein Fußboden aus echtem Holz ist daher immer auch ein Ausdruck von Individualität“, sagt der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Parkettindustrie (vdp), Michael Schmid. Bereits vor der Einrichtung kann die Wirkung eines Raumes mit viel Kreativität und dem geeigneten Parkett beeinflusst werden. Hierfür stehen dem Bewohner eine breite Farbpalette, individuelle Verlegemuster und eine maßgeschneiderte Oberflächenbehandlung zur Verfügung.

Farbe und Sortierung der ausgewählten Holzsorte bewirken eine große optische Bandbreite. Der natürliche Farbton des Holzes ist dem „warmen“ Farbspektrum zugeordnet. Ein Parkettboden erlaubt sehr feine Variationen, denn er ist in Holzarten mit ganz unterschiedlicher Farbgebung erhältlich: Vom hellen Ahorn über die Rottöne von Buche und Kirschbaum bis zu einem fast schwarzen Braun, das nicht nur tropischen Hölzern vorbehalten ist, sondern das zum Beispiel auch geräuchertes Eichenholz erreicht. Helle Holzfarben erzeugen ein Gefühl von Leichtigkeit: „Ein helles Parkett lässt zum Beispiel einen schmalen Eingangsbereich optisch weiter wirken. Dunkle Holzböden setzen dagegen einen eindrucksvollen Kontrast im Wohnbereich oder sogar im Bad“, verrät Schmid. Und auch mit dem Muster und der Oberflächenbehandlung lassen sich unterschiedliche Raumwirkungen erzielen.

Bild: vdp/Bauwerk

Bild: vdp/Haro

Vielfalt an Farben, Maserungen und Strukturen

Holz ist ein Naturmaterial, weshalb auch innerhalb der gleichen Holzart verschiedene Farben, Maserungen und Strukturen auftreten. Deshalb wird Parkett in unterschiedlichen Sortierungen angeboten, die jeweils ein anderes Oberflächenbild bewirken: Eine harmonische und gleichmäßige Oberfläche betont die Wirkung der Möbelstücke. Eine lebhafte, etwas unregelmäßige Struktur lenkt dagegen den Blick auf den Boden. Für optische Bewegung im Raum sorgen auch unregelmäßige Verlegemuster wie zum Beispiel der „wilde Verband“ oder der „Schiffsboden“.

Verlegemuster beeinflussen optische Wirkung

Das Verlegemuster eines Parkettbodens sollte zum Einrichtungsstil, aber auch zu den Abmessungen eines Raumes passen. Je nachdem in welche Richtung die Parkettstäbe oder Dielenelemente verlegt werden, kann der Fußboden den Raum optisch verlängern oder verbreitern. Zeigen die Dielen zum Beispiel ein Fischgrätmuster in Längsrichtung, unterstreicht dies die Länge des Raumes. Sind sie quer verlegt, heben die gleichen Muster dagegen die Breite hervor. „Um einen langen, schmalen Raum etwas gleichmäßiger erscheinen zu lassen, wäre also ein quer verlaufendes Parkettmuster empfehlenswert“, rät Schmid. Auch Holzböden aus kleinen Elementen wie Mosaikparkett vergrößern die Fläche optisch. Klassische Verlegemuster wie Kassettenböden, Würfel- und Flechtmuster wirken neutral und passen zu vielen Einrichtungsstilen. Großformatige Dielen betonen große Flächen und sorgen durch ihre langen Linen für eine optische Gliederung. Extrem formstabile Trägermaterialien erlauben immer breitere und längere, großzügig wirkende Dielen.

(vdp/hp)

Parkettreparatur

Bild: vdp/Heinrich König picobelle

Wer in seinen eigenen vier Wänden einen hochwertigen Fußbodenbelag aus Echtholz hat verlegen lassen, der hat sich bewusst für ein qualitatives und langlebiges Produkt entschieden. Da es sich bei Parkett jedoch um ein natürliches Material handelt, ist der Boden nicht resistent gegen Abnutzungserscheinungen, wie sie im Laufe der Jahre nun mal vorkommen. „Ein großer Vorteil von Parkett ist, dass es von einem Fachmann mehrmals renoviert und in einen neuwertigen Zustand versetzt werden kann. Kleinere Beschädigungen wie Dellen oder Kratzer können mit dem passenden Reparaturset ausgebessert werden“, erklärt der Vorsitzende des Verbandes der Deutschen Parkettindustrie (vdp), Michael Schmid.

Während bei Beschädigungen auf lackiertem Parkett in der Regel eine komplette Renovierung von Nöten ist, bietet sich bei geöltem Parkett oft eine partielle Erneuerung an. In letzterem Fall kann unter Umständen auch auf das Hinzuzuziehen eines Fachmannes verzichtet und selbst Hand angelegt werden. Voraussetzung ist hierbei, dass man auf die richtigen Hilfsmittel zurückgreift. Vor allem leichtere Beschädigungen, wie sie etwa beim Herunterfallen von Gegenständen schnell entstehen können, lassen sich mit etwas Geschick selbst reparieren. Tiefere Kratzer sollten nicht nur aus optischen Gründen, sondern auch vorsorgend schnell beseitigt werden. Wenn nämlich die Oberfläche beschädigt ist, können Flüssigkeiten wie Getränke oder Wasser vom Blumengießen eindringen. Das Holz kann an dieser Stelle dann zu quellen beginnen und es können schwerwiegendere Folgeschäden entstehen.

Spezielle Reparatursets für Verbraucher

„Im Handel sind speziell auf die Verbraucher abgestimmte Reparatursets erhältlich, die mit den notwendigen Materialien und Tools ausgestattet sind“, empfiehlt Parkettexperte Schmid. Das Rundum-sorglos-Paket umfasst Schleif- und Poliertücher, einen kleinen Hobel, einen Klarlackstift und eine passende Auswahl an farbigen Wachsen sowie ein elektrisches Schmelzgerät für die Wachsmischung. Mit diesen Profi-Werkzeugen können selbst Laien Makel in ihrem hochwertigen Bodenbelag leicht beseitigen. Besonders wichtig ist, die reparierte Stelle wieder mit speziellen Versiegelungsstiften abzudichten, damit kein Wasser eindringen und ein größerer Schaden entstehen kann.

Schritt für Schritt-Anleitung zur Parkettreparatur: Zu Beginn der Reparaturmaßnahmen müssen alle losen Teile rund um die Schadensstelle entfernt und die Fläche gereinigt werden. Dann wird der Kratzer mit farblich passendem und erwärmten Wachs aufgefüllt. Das geschmolzene Wachs wird solange gemischt, bis der richtige Farbton entsteht und das überstehende Wachsgemisch wird mit einem kleinen Hobel bündig abgetragen. Im Anschluss wird die ausgebesserte Stelle mit einem Vlies entfettet und mit einem Klarlackstift wieder versiegelt. Wenn die Versiegelung nach zirka fünf Minuten trocken ist, kann abschließend mit einem Schleif- und Poliertuch der Glanz der ausgebesserten Stelle angepasst werden.

(vdp/hb)

BK ©®
Wir setzen auf Qualität
zuverlässig • kompetent
preiswert • termingerecht
Treppensanierung • Fliesen
Parkettböden • Fußbodenbeläge
www.Bernd-Kaeser.de S-Birkach • Birkheckenstr. 1 • Tel. 0711 - 456 09 45

Kinderzimmer

Mit Holz gesund aufwachsen

Bild: tdx/PEFC

Er ist ökologisch und sorgt für ein kreatives Umfeld und gesundes Wohnklima – der Naturstoff Holz. Die Experten der weltgrößten Waldzertifizierungsorganisation PEFC raten deshalb gerade im Kinderzimmer auf nachhaltig produziertes Holz zu setzen.

Gesund und sicher – so wollen Elternihre Kinder aufwachsen sehen. Deshalb ist die Beschaffenheit des Kinderzimmers von besonderer Bedeutung, denn hier verbringen diese sehr viel Zeit. Das Paradies der Kinder soll eine wohngesunde Atmosphäre bieten und beim Spielen und Toben müssen jegliche Gesundheitsrisiken vermieden werden. Aus diesem Grundwird der natürlichste und zugleich älteste Baustoff, den der Mensch kennt, hier besonders geschätzt – Holz.

„Setzen Eltern im Kinderzimmer auf Holz, stellen sie sich ihrer Verantwortung gegenüber dem Nachwuchs“, so Dirk Teegelbekkers, Geschäftsführer von PEFC Deutschland e.V. „Achten sie darauf, dass das Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern gewonnen wurde, schützen sie die Wälder und bewahren sie für die nachfolgenden Generationen“, so Teegelbekkers weiter. Zu erkennen sind nachhaltige Holzprodukte am grünen PEFC-Zeichenmit den zwei Bäumen, einem Laub- und einem Nadelbaum. Das Zeichen mit einer Kennnummer zeigt dem Verbraucher an, dass der Rohstoff des gekennzeichneten Produkts vorbildlicher Herkunft ist.

Doch warum ist Holz gerade für Kinder besonders zu empfehlen? Wissenschaftliche Studien in Österreich haben ergeben, dass Holz eine Vielzahl an positiven Eigenschaftenvereint, die für den Nachwuchseine förderliche Umgebung schaffen. Holz hat demnach nachweislich positive Auswirkungen auf den Kreislauf, den Schlaf und das allgemeine Befinden, reduziert die körperliche und geistige Beanspruchung und erhöht die Konzentrationsleistung. Die Gründe sind vielfältig: Die luftgefüllten Zellen des organischen Materials sorgen für eine gute Schall- und Wärmedämmung. Wände, Decken und Fußböden aus Holz regulieren die Luftfeuchtigkeit im Innenraum- das wirkt sich sowohl auf das Raumklima als auch auf die Gesundheit der Hausbewohner positiv aus. Holzoberflächenzeigen zudem ein antibakterielles Verhalten und wirken damit hygienisch. Darüber hinaus vermittelt Holz ein Gefühl von Wärme und Geborgenheit und regt die Sinne – das Riechen und Fühlen – an. Eltern schaffen mit einer Holzumgebung einen Ort für gesundes Heranwachsen, unbedenkliches Toben und eine leistungsfördernde Lernatmosphäre.

Verstärkt werden die positiven Effekte, wenn Eltern auch im Kleinen auf nachhaltige Holzprodukte setzen. Holzspielzeug ist auch heute noch immer ideal, um Kreativität zu entwickeln und um unbelastet von Weichmachern, synthetischen Duftstoffen oder anderen ungesunden Chemikalien zuspielen. Auch durch den Kauf von PEFC zertifizierten Schulsachen können Elternihren Kindern Gutes tun. Denn da Papier, Hefte und Blöcke zum Großteil aus Holzgewonnen werden, lohnt es sich, beim Einkauf auf das grüne Zeichen zu achten, um die Wälder für die Kinder zu erhalten.

Weitere Informationen zur PEFC-Zertifizierung sowie einen Einkaufsratgeber mit einer Übersicht über alle PEFC-zertifizierten Produkte findet man im Internet unter: www.pefc.de.

(tdx)

Zappeln erlaubt

So findet man die passenden Schreibmöbel für Kinder

Viele Erstklässler bekommen zum Schulanfang nicht nur eine prall gefüllte Schultüte sondern auch Schreibtisch und -stuhl. Doch worauf ist bei der Anschaffung zu achten?

Bild: Moll Funktionsmöbel GmbH / immowelt.de

Durchschnittlich neun bis zehn Stunden am Tag verbringen Schulkinder sitzend. Dabei verkrampfen vor allem die Muskeln im Nacken- und Schulterbereich. Bereits jedes dritte Schulkind leidet deshalb an Rückenschmerzen, jedes zweite hat Haltungsschäden, ergab die repräsentative Umfrage einer großen Krankenkasse. Zumindest im Kinderzimmer kann man dem leicht entgegenwirken. Beim Kauf von Schreibtisch- und -stuhl sollten Eltern nicht nur auf die Optik achten.

Der richtige Schreibtischstuhl: Gutes Sitzen ist dynamisch

Sowohl Sitzhöhe und –tiefe als auch die Rückenlehne eines Schreibtischstuhls sollten verstellbar sein. Der Stuhl sollte also nicht statisch sein, sondern Bewegungen des Körpers mitmachen und das Kind dazu animieren, regelmäßig seine Sitzposition zu verändern. Das alte „Sitz doch endlich mal still“ hat ausgedient, zappeln ist ausdrücklich erlaubt. Damit der Stuhl dennoch nicht zum Sicherheitsrisiko wird, sollte er nicht zu leicht und kippsicher sein. Bestenfalls ist er außerdem mit einem atmungsaktiven und strapazierbaren Bezugsstoff gepolstert. Wichtig ist auch die Sitzhöhe: Sie entspricht der Kniehöhe des Kindes. Bei flach auf den Boden gestellten Füßen sollten Ober- und Unterschenkel also einen Winkel von 90 Grad bilden.

Neigbare Schreibtischplatte ist Pflicht

Der optimale Kinder-Schreibtisch ist stabil, mindestens 80 cm tief, höhenverstellbar und hat eine Schreibtischplatte, die sich kippen lässt. Entscheidend dabei: Selbst bei stark geneigter Platte muss der Tisch absolut standsicher sein. Darüber hinaus sollten Eltern darauf achten, dass der Tisch abgerundete Kanten und Ecken hat und Kinder sich beim Verstellen nicht die Finger einklemmen können. Zudem sollte der Tisch an sich ändernde Bedürfnisse und Anforderungen angepasst werden können: Ein PC-Halter und ein Podest für den Monitor machen den Schreibtisch beispielsweise im Handumdrehen computertauglich. Dabei zu berücksichtigen: Der Abstand zwischen Monitor und Augen sollte mindestens 50 cm betragen. Für die perfekte Sitzposition liegen die Unterarme im rechten Winkel locker auf der Platte. Nicht vergessen: Stuhl- und Tischeinstellungen mindestens zweimal im Jahr kontrollieren und bei Bedarf an die Größe des Kindes anpassen!

Spielen, schlafen, lernen: Tipps zur Einrichtung des Kinderzimmers

Im Kinderzimmer wird gespielt, geschlafen und gelernt. Doch wer seine Spielsachen immer im Blick hat, kann sich nur schwer auf die Hausaufgaben konzentrieren. Der Standort des Schreibtisches ist demnach entscheidend: Das Kind sollte weder mit dem Rücken zur Tür sitzen, noch direkt aus dem Fenster schauen können. Der Schreibtisch steht optimal, wenn Tageslicht von der Seite auf die Arbeitsplatte fällt und nicht beim Arbeiten blendet. Außerdem sollten die einzelnen Bereiche zum Beispiel durch Regale klar voneinander getrennt sein. Immowelt.de empfiehlt: Das Kind einfach bei der Einrichtung des Zimmers miteinbeziehen, dann fühlt es sich an seinem Schreibtisch später wohl.

(immowelt.de)

Alte Küche?

Wie sich Küchen mit wenig Geld renovieren lassen

Bild: Tardis

Keine Lust auf Eiche rustikal und 70er-Jahre Blümchenfliesen? Dann braucht die Küche eine Verjüngungskur – und die ist leicht selbstgemacht mit kreativen Ideen und geringen Kosten.

Neuer Glanz für alte Fronten
Lasuren sind nur auf Massivholzfronten möglich, viele Küchenfronten bestehen aber aus Schichtstoffplatten. Dieses sogenannte Resopal ist ein mit Melaminharz beschichtetes Holz, das nur mit Speziallacken für Melaminoberflächen gestrichen werden kann. Praktischer Blickfang auf allen Küchenfronten: Streicht man die Türen mit Tafellack können Lieblingsrezepte oder Botschaften an die Liebsten mit Kreide notiert werden.

Vorausgesetzt die Oberfläche ist eben und hat keine löchrigen Stellen oder Risse, können die Fronten auch mit Klebefolie verschönert werden. Präzises Arbeiten ist dabei Pflicht, denn unter der Folie bilden sich schnell Bläschen. Vorteil dabei: Im Gegensatz zur neuen Lackierung kann die Folie wieder rückstandsfrei entfernt werden.

Fliesenspiegel bekleben oder lackieren
Alte Wandfliesen, die farblich nicht mehr zur neuen Küchenfront passen, können gleich mit renoviert werden. Mieter sollten sich, wie bei jeder baulichen Veränderung, dabei vorsichtshalber immer die Zustimmung ihres Vermieters einholen. Hat dieser seinen Segen gegeben, können die Fliesen lackiert werden – oder man verwendet gleich speziell für Fliesen zugeschnittene Wandtattoos.

Edel: Gefärbte Glasscheiben als Spritzschutz
Eine schicke Alternative zur gefliesten Küchenrückwand ist Glas. Zur Wahl stehen Platten aus Klar- oder Milchglas und Glasscheiben mit Dekors, die es in verschiedenen Größen zu kaufen gibt. Die Glasplatte wird mit einem transparenten Montagekleber direkt an die Wand geklebt. Die Fugen an den Seiten sollten mit Silikon abgedichtet werden, damit kein Spritzwasser hinter die Platte laufen kann. Tipp: Mit Tapetenresten oder Geschenkpapier lassen sich farbige Akzente setzen. Einfach hinter der Glasscheibe befestigen, sodass das Muster durchschimmern kann.

Türgriffen, Arbeitsplatte und Armaturen
Neue Türgriffe aus Edelstahl, Porzellan oder Holz sind schnell montiert – eine kleine Veränderung, die bereits viel bewirken kann. Etwas aufwendiger, aber sehr wirkungsvoll ist auch der Austausch von Arbeitsplatte und alten Armaturen. Positiver Nebeneffekt: Moderne Armaturen bringen mehr Funktionen mit als ältere Modelle, wie beispielsweise verschiedene Strahlstärken oder Einstellungen zum Wassersparen.

Komfortabel: Türdämpfer
Schranktüren schließen leiser, wenn sie mit Dämpfern ausgestattet sind. Solche Türdämpfer gibt es in vielen Baumärkten zu kaufen. Sie werden von innen an Decke und Boden des Korpus geschraubt. Über ein kleines Rädchen wird die gewünschte Dämpfung eingestellt.

(immowelt.de)

Ihr bester Staubsauger ist ein Loch in der Wand!
Ein Rohrsystem aus HT-Rohren sorgt ohne Staubverwirbelung für eine zentrale Entsorgung von der Saugdose in den Keller.
Ihre Vorteile:
• kein Feinstaub
• Abluft ins Freie
• hygienisch
• hohe Leistungskraft
• wirtschaftlich
• leise
• mit dem 8 bis 10 Meter langen Schlauch kommen Sie bequem in jede Ecke
Ihr leiser & starker Partner
sewa
Einbaustaubsauger
Seyfarth GbR, Asangstraße 110,
70329 Stuttgart-Obertürkheim, Tel.: 0711 / 32 52 90,
sewahome@t-online.de, www.einbaustaubsauger.com

Weitere Infos anfordern: Seite 33, Katalog-Nr. 06

Weitere Infos anfordern: Seite 33, Katalog-Nr. 08

PFORZHEIM handelt

genussvoll • praktisch • modern

Die Vorbereitungen zur Messe „Pforzheim handelt“, der Verbrauchermesse die zum ersten Mal auf dem Pforzheimer Messplatz stattfindet, laufen auf Hochtouren. Insgesamt haben sich zu dieser anspruchsvollen Verbrauchermesse bereits annähernd 200 Aussteller angemeldet, so dass sich die Veranstalterin Regina Rieger mit ihrem Wunsch, für den Auftakt 250 – 300 Aussteller für die neue Messe zu gewinnen, auf der Zielgeraden sieht.

Zu den Highlights dieser Messe zählen sicherlich die Koch-Shows die, mit Unterstützung der Stadtwerke Pforzheim, in der SWP-Koch-Arena stattfinden. Bekannte Namen, wie Jörg Sackmann vom Hotel Sackmann aus Baiersbronn, André Hettinger vom Schloss-Gourmet Restaurant aus Stuttgart, Küchenchef Pirrit Russel vom Restaurant 5 aus Stuttgart, Dietmar Rübenacker von Rübenackers Restaurant aus Markgröningen und Sebastian Maier von der Herrenküferei, um nur ein paar der überregional bekannten Akteure zu benennen, haben Ihre Teilnahme an den Shows bereits verbindlich zugesagt.. Mit Julien Frisch vom Restaurant Arlinger und Andreas Wolf von der Pyramide in Pforzheim sowie Donald Pennet vom Restaurant Assaggi aus Ittersbach treten gleich mehrere bekannte Größen aus der Region an den Herd um wiederholt die Qualität ihrer excellenten Küchen ihrer Restaurants unter Beweis zu stellen.

Begleitet werden die Aktionen in der SWP-Koch-Arena von genussvollen und informativen Degustationen edler Weine, verschiedener ausstellender Winzer, Bier–Verkostungen mit Robert Volk von Adler-Bräu aus Wiernsheim sind in Vorbereitung ebenso wie Kaffee-Seminare mit Sven Müller von der SM Kaffeemaschinenwelt aus Pforzheim. Mit seinem Goldstadt-Kaffee übernimmt er zudem den Ausschank feiner Kaffee-Spezialitäten im Café-Garten der Messe.

Hier finden mehrmals täglich interessante Interviews zu verschiedenen Themen, vorrangig zu Gesundheitsfragen mit Ausstellern und ortsansässigen Medizinern und Therapeuten statt.

Und auf der großen Show-Bühne im Bewirtungszelt läuft mindestens einmal täglich eine Frisuren-Show, bei der Pforzheimer Friseure neueste Schnitttechniken trendiger Kurzhaarfrisuren oder Hochsteckfrisuren für festliche Anlässe zeigen oder den Besuchern einfache wertvolle Tipps für ein flottes Finish in Sachen Haare geben, wenn es denn mal schnell gehen muss. Die Musikschulen sind eingeladen musikalische Kostproben auf der Bühne zu geben und gegenüber einem größeren Publikum mit guter Unterhaltung zu punkten.

Sportliche Vorführungen mit Fitness-Studios aus Pforzheim, befinden sich zudem in Vorbereitung.

Das Freigelände der Messe eignet sich hervorragend für alle Aussteller, die große Flächen auf befestigtem Untergrund benötigen. So treffen die Besucher auf Anbieter, wie das Autozentrum Dobler aus Mühlacker, mit dem es gelungen ist, eine Volkswagen-Road-Show auf den Weg zu bringen.

Garten- und Landschaftsbaubetriebe aus der Region bieten Gestaltungsvorschläge für die eigene Gartenanlage, Hofeinfahrten, Mauereinfassungen usw. Auch Rosenliebhaber kommen auf der „Pforzheim handelt“ voll auf Ihre Kosten. Süddeutschlands größter Anbieter an Schnittrosen, die Fellbacher Schnittrosen Gärtnerei bietet den Messebesuchern eine wahre Duft- und Blütenpracht an Rosen.

Die Ausstellungsfläche in den bislang geplanten drei Ausstellungshallen zu aktuellen Bau- und Wohntrends wird derzeit um eine vierte Halle erweitert. Hier trifft der Messebesucher auf Fachkompetenz zu Energiefragen in den Bereichen Heizungsanlagen, Wärmedämmung, Fenster und Türen aber auch zu Wohnraumerweiterungen, wie Wintergärten, moderne Lösungen im Bereich des Sonnenschutzes und ganz besonders der Einrichtungstrends.

Auch die Polizeidirektion Pforzheim hat sich mit ihrem Ausstellungsbereich Einbruchssicherheit, für eine Teilnahme auf der „Pforzheim handelt“ ausgesprochen.

Im Ausstellungsbereich Gesundheit & Vitalität steht der gesunde Rücken besonders im Fokus. Rückengerechtes Liegen oder Sitzen durch entsprechende rückenschonende Schlaf-Systeme oder Sitzmöbel sollen Entlastung für das vielfach beanspruchte Kreuz bringen. In Ergänzung zu den Angeboten an den Ständen finden im Café-Garten Interviews mit Orthopäden, Therapeuten und Hersteller diverser rückengerechter Schlaf- und Sitzmöbel statt.

Weitere Informationen zur Messe

sind unter www.pforzheimhandelt.de
oder unter Tel. 07222/28686 abrufbar.

Bild: Solarlux

Markisen & Co

Künstliche Schatten

Wer künstliche Schattenspender für seine Terrasse sucht, hat die Qual der Wahl. Die Palette reicht von einfachen Sonnensegeln bis hin zu richtigen Überdachungen.

An heißen Sommertagen tut ein schattiges Plätzchen Not, will man keinen Sonnenbrand riskieren. Verschiedenste Schattenspender für die eigene Terrasse oder den Balkon schaffen Abhilfe vor allzu großer Hitze und schädlichen UV-Strahlen. Der Klassiker sind Markisen. Wer größere Flächen schützen möchte, ist mit einer Gelenkarmmarkise gut beraten, die verschiedene Neigungswinkel zulässt. Für Loggien hingegen eignen sich Senkrechtmarkisen besonders gut, da sie für eine senkrechte Verschattung sorgen. Bei der Auswahl des Stoffes sollte auf den UV-Schutzfaktor UPF (Ultraviolet Protection Factor) geachtet werden, der angibt, um wie viel länger sich der Schattensuchende unter dem Sonnendach aufhalten kann, ohne Hautschäden zu riskieren.

Markisen gibt es mittlerweile mit allen möglichen technischen Raffinessen. So werden Ausführungen mit Motor angeboten, die lästiges Kurbeln überflüssig machen. Zusätzlich können Zeitschaltuhren den Sonnenschutz steuern. Zudem gibt es Sonderaustattungen mit speziellen Sensoren für Wind und Sonne, die für eine automatische Anpassung an das Wetter sorgen. Bei starkem Wind oder Regen fährt sich die Markise selbstständig ein, scheint die Sonne wieder, rollt sie sich aus.

Neben Markisen werden Sonnensegel immer beliebter, die mit einfachem Befestigungssatz schon für um die 50 Euro zu haben sind. Dieser vergleichsweise günstige Sonnenschutz ist in den verschiedensten Formen, Größen und Farben erhältlich. Neben klassischen Formen wie dem Dreieck und Viereck, kommen Sonnensegel auch als Faltsonnensegel vor. Hierbei werden die faltbaren Segel in Seilen geführt, wobei die Breite jeweils einen Meter nicht überschreiten sollte. Solche Segel können aber durchaus eine Länge von zehn Metern haben.

Am anderen Ende der Palette finden sich feste Terrassenüberdachungen, die aus einer einfachen Terrasse einen neuen Aufenthaltsraum machen. Doch ob aus Glas, Aluminium oder Kunststoff - eine Überdachung kann schnell um die 1.000 Euro kosten. Allerdings bietet sie neben einem Schattenplätzchen gleichzeitig auch Schutz vor Regen und ist witterungsbeständig.

(immowelt.de)

Grüne Markise

Pflanzen als Sonnenschutz

Es müssen nicht immer Markise oder Sonnenschirm sein: Mit Kletterpflanzen lässt sich auf der Terrasse oder im Garten ein natürlicher Schattenspender bauen. Das Immobilienportal immowelt.de stellt verschiedene Ranksysteme und Pflanzenarten vor, die sich gut als Sonnenschutz eignen.

Steigt das Thermometer im Hochsommer über die 30 Grad Marke, kann es auch auf der schönsten Terrasse in der prallen Sonne recht unangenehm werden. Für etwas Schatten sorgen dann Markise und Sonnenschirm. Wer es jedoch besonders idyllisch mag, der baut sich als Sonnenschutz einen natürlichen Schirm aus Pflanzen. Immowelt.de zeigt, wie das geht und erklärt, welche Pflanzen sich besonders gut für den natürlichen Sonnenschutz eignen.

Pergola als malerischer Schattenspender
Als Schattenspender für Terrassen empfiehlt sich eine bewachsene Pergola. Der mediterrane Sichtschutz besteht aus im Boden verankerten Pfosten und einem stabilen Überbau. Als Material für dieses Gerüst haben sich die Holzarten Robinie, Lärche, Douglasie und Eiche bewährt. Sie sind besonders witterungsbeständig. Doch nicht nur das Gerüstmaterial, auch die Wahl der Pflanzen ist entscheidend.

Blühender Sonnenschirm
Nicht alle Pflanzen vertragen einen Standort, an dem sie der prallen Sonne ausgesetzt sind. Einige erkranken an Pilzbefall, andere vertrocknen. Pflanzen, die viel Sonnenlicht mögen und ganzjährig grün sind – wie zum Beispiel Efeu – haben hingegen häufig eine unscheinbare Blüte. Wer einen üppig blühenden Sonnenschirm bevorzugt, sollte sich für halbjährlich blühende Pflanzen wie einige Kletterrosenarten oder auch Clematis, Weinreben, Blauregen, Knöterich, Feuerdorn oder die echte Brombeere entscheiden. Sie treiben früh aus, werfen spät ihr Laub ab und fühlen sich an sonnigen Standorten wohl. Dazu eignen sich vor allem Blauregen und Knöterich: Beide sind sehr wuchsfreudig und verdichten die Pergola in kurzer Zeit.

Regelmäßiger Erhaltungsschnitt nötig
Der kraftvolle Wuchs von Blauregen und Knöterich macht sie pflegeaufwändig: Die jungen Triebe müssen zwei Mal im Jahr zurückgeschnitten werden, damit sich die Pflanzen optimal verzweigen können, schnell einen reichen Blütenflor bilden und sich nicht unkontrolliert ineinander verschlingen. Der erste Schnitt sollte Ende Februar, der zweite im August erfolgen. Die geeignete Jahreszeit, um Jungpflanzen zu setzen, ist dagegen vor ihrer ersten Wachstumsperiode im Frühjahr.

Rankgitter: Schutz gegen Wind und Wetter
Wer sich nur an einer Seite gegen Sonnenstrahlen, Windböen oder neugierige Blicke wappnen möchte, ist mit einem freistehenden Rankgitter aus Holz oder Metall gut bedient. Ebenso wie die Pergola lässt sich dieses mit verschiedenen Pflanzenarten bewuchern, kann aber wesentlich schneller wieder entfernt oder an einer anderen Stelle positioniert werden.

(immowelt.de)

SW Bausanierung GmbH

Probleme mit undichten Balkon- und Terrassenböden?

Colorquarzspachtelung mit Dichtschicht auf Polyurethanbasis

- **ohne lästigen Lärm und Baudreck**
- **frostsicher - rutschfest - dekorativ**
- **Balkon- und Terrassenbeschichtungen**
- **Flachdachbeschichtungen**

SW Bausanierung GmbH
Austellung · Spitalgasse 12 · 71083 Herrenberg
Telefon 07032-794348 · Fax 07032-794351
www.sw-bausanierung.de/fritsch · fritsch@sw-bausanierung.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo., Di., Fr.: 14.00 bis 18.00 Uhr · Sa.: 9.30 bis 13.00 Uhr

Weitere Infos anfordern: Seite 32, Katalog-Nr. 09

VARIO KIELGAST – URLAUB ZU HAUSE

WOHNFÜHLEN NEU ENTDECKEN ...
MIT DEN TERRASSENÜBERDACHUNGEN VON KIELGAST

Vario Überdachungstechnik Kielgast GmbH & Co. KG
Auf'm Brinke 14 · 59872 Meschede
Tel.: 0291/7422 · Fax: 0291/50948
www.vario-kielgast.de · info@vario-kielgast.de
KIELGAST

Weitere Infos anfordern: Seite 32, Katalog-Nr. 05

Mittelpunkt des Hauses

Wintergärten steigern Wohnqualität und Energiebilanz

Ein moderner Wintergarten ist heute integrierter Bestandteil eines Hauses, in dem sich Menschen und Pflanzen gleichermaßen wohl fühlen können. Die häufigste Form ist der beheizte Wintergarten mit entsprechenden Auswirkungen auf das Klima und den Energiehaushalt der angrenzenden Räume. Wie bei jedem Raum bestimmt die Größe die Nutzung und die Atmosphäre des gläsernen Anbaus.

Zusätzliches Sonnenlicht für die angrenzenden Bereiche spenden sie alle, doch beschränken sich kleinere Wintergärten ansonsten auf Platz für einen kuscheligen Sessel und viele Blumen und Pflanzen. „Weitläufigere Objekte dagegen lassen sich zu regelrechten Wohnlandschaften mit verschiedenen Ebenen gestalten. Transparente oder massive Wände sorgen hier für eine optische wie klimatechnische Trennung vom Kernhaus, während sich bei kleineren Grundflächen eine offene Lösung empfiehlt“, rät Dipl.-Ing. Franz Wurm, 1. Vorstand des Wintergarten Fachverband e.V. in Rosenheim und vereidigter Sachverständiger. In diesem Verband haben sich deutschlandweit Fachbetriebe zusammengeschlossen, um das konstruktive wie gestalterische Know-how von Wintergärten gemeinsam weiterzuentwickeln.

Klima regeln

Um möglichst viel Licht und Wärme ins „gläserne Zimmer“ zu lassen, sollte auch die Verglasung möglichst großzügig ausfallen – am besten eine Wandverglasung bis zum Boden, dazu ein Dach aus Glas oder zumindest teilflächig aus Glas. Mit modernem Wärmedämmglas gelingt sogar das Energiespeichern mühelos, denn es kann Sonnenenergie von außen nach innen durchlassen und gleichzeitig die „gefangene“ Energie innen halten. Den Energieverlust bezeichnet der U-Wert (früher k-Wert) in Watt pro Quadratmeter Kelvin und sollte dementsprechend niedrig liegen. Der g-Wert ist der so genannte Gesamtenergiedurchlassgrad, wird in Prozent gemessen und sollte möglichst hoch ausfallen.

Was im Winter so sehr ersehnt ist, muss im Sommer bewusst gesteuert werden. „Bei starker Sonneneinstrahlung und ohne Vorkehrungen können die Temperaturen in einem Wintergarten durchaus 70 °C erreichen. Das ist selbst für tropische Pflanzen unerträglich“, gibt Franz Wurm zu bedenken.

Beschattungseinrichtungen durch Innenrollos, Außenjalousien oder in die Verglasung integrierte Jalousien sind deshalb ebenso notwendig, wie eine natürliche oder elektrotechnische Be- und Entlüftung. Und wer auf der Südseite im transparenten Arbeitsraum die pralle Sonne einfängt, sollte auch über eine Klimatisierung nachdenken – sonst schmilzt nicht nur der Eiswürfel im Glas.

Umgebung gestalten

Neben Licht und Wärme bieten die gläsernen Wände als weiteres atmosphärisches Plus einen ungehinderten Blick auf die Umgebung. Wer dazu noch einen unverbaubaren Ausblick genießen darf, fühlt sich wie auf einer Aussichtsplattform. Ansonsten sollte man Wert auf eine lebendige Gartengestaltung legen. Geschwungene Wege und Rabatten, Abwechslung in der Bepflanzung oder auch kleine Wasserflächen bringen jene Dynamik in die Gartenanlage, die der Aussicht aus dem Wintergarten regelrechte Spannung verleiht. Eine schlanke, filigrane Bauweise mit direkter Verglasung der Skelettkonstruktion kommt der Aussicht sehr entgegen.

Bei der Innenausstattung des Wintergartens kann der Bauherr – im Gegensatz zum konstruktiven Bereich – seinen persönlichen Vorlieben, wie bei der Gartengestaltung, freien Lauf lassen. Beispiel Fußboden: Während Parkett dem Raum ein eher heimeliges Ambiente verleiht, betonen Keramik- oder Natursteinböden je nach Material teils den rustikalen Charakter, teils die edle Eleganz. Sie erleichtern auch die Pflege des Bodens, zumal wenn zahlreiche Pflanzkübel den Wintergarten beleben. Mobiliar und Interieur sollten bereits Bestandteil der Wintergartenplanung sein, rät der Fachmann Franz Wurm, da hierbei noch Gestaltungs- und Einrichtungswünsche in das Gesamtkonzept einfließen können. Bei der Möblierung lässt sich ebenfalls eine reizvolle Kombination von Terrasse und Wohnzimmer umset-zen: ob Holz-, Rattan- oder Polstermöbel – sie stehen geschützt und können ihre optische Wirkung un-gehindert entfalten. Nur zu viele sollten es nicht sein, damit die luftige Atmosphäre nicht beeinträchtigt wird, denn sie ist ja das Kapital des modernen Wintergartens.

(Text+Bild: Wintergarten-Fachverband)

Mit Weitsicht *zur optimalen Durchsicht!*

Aufgrund ihrer großen Glasflächen und der geringen Baumasse erwärmen sich Wintergärten zwar relativ schnell, kühlen aber auch rasch ab. Das hängt zum einen vom g-Wert (Gesamt-energiedurchlassgrad) ab, der anzeigt, wie viel Sonnenenergie durch die Scheibe dringt. Der U-Wert (Wärmedurch-gangskoeffizient) signalisiert hingegen, wie viel Wärme entweicht. Durch eine gute Isolation kann also ein guter, niedriger U-Wert erreicht werden.

Geeignetes Glas wählen

Da das Glas die strengen Anforderungen der Energieeinsparverordnung (EnEV) erfüllen muss, sind Einfachgläser und Isoliergläser „älteren Standards“ für Wintergärten nicht geeignet. Denn sie weisen zu hohe U-Werte auf. „Beim Wintergarten muss ein Mehrscheiben-Isolierglas mit erhöhter Wärmedämmung, also ein Wärmedämmglas, in Verbindung mit hoch dämmenden Rahmenmaterialien zum Einsatz kommen“, so Franz Wurm, „diese Gläser können nahezu überall eingesetzt werden, denn sie bieten optimale Wärmedämmung bei gleichzeitig hoher Energie- und Lichtdurchlässigkeit.“ Bei einer Wärmedämmverglasung ist die Dichtung des Scheibenzwischenraums entscheidend. Der Wärmeverlust in diesem Bereich kann mit so genannten „warmen Kanten“ aus Edelstahl oder Kunststoff – das sind Abstandhalter – wesentlich verringert werden. Um eine noch bessere Wärmedämmung zu erzielen, tragen die Glashersteller auf der raumseitigen Scheibe zum Scheibenzwischenraum hin eine hauchdünne Edelmetall-Beschichtung auf. Durch diese „Low-E-Beschichtung“ (low-emissivity – geringes Emissionsvermögen) wird die Wärmeabstrahlung in den Scheibenzwischenraum und damit der Wärmedurchgang durch das gesamte Mehrscheiben-Isolierglas nach draußen reduziert. So erreicht ein Zweifach-Wärmeschutzglas mit Luftfüllung zwischen den Scheiben einen U-Wert von etwa 1,9 W/m²K. „Die Luft kann durch ein Edelgas mit geringerer Leitfähigkeit, wie etwa Argon oder Krypton, ersetzt werden“, erklärt Franz Wurm, „dadurch liegt der U-Wert beispielsweise eines Dreifach-Isolierglases mit Edelgasfüllung bei etwa 0,7 W/m²K. Zwar ist eine Dreifachverglasung wesentlich aufwändiger und kostenintensiver, aber vor allem Besitzer eines Nord-Wintergartens sollten zu dieser Variante greifen.“

Sicherheit und Sauberkeit

Wer sich auch beim Dach für Glas entscheidet, sollte hier Sicherheitsglas einsetzen. „Das Dach muss größere thermische und physische Kräfte aushalten als die gläserne Unterkonstruktion“, so der Wintergarten-Sachverständige „zum einen hängt dies vom Einstrahlungswinkel der Sonne ab, zum anderen muss das Dach besonders resistent gegen Hagelschlag, herab fallende Teile oder Schneelasten sein.“ So muss als untere, raumseitige Scheibe Splitter bindendes Verbund-Sicherheitsglas (VSG) eingesetzt werden. Es besteht aus mindestens zwei Glasscheiben, die durch eine doppelte, besonders reißfeste Polyvinyl-Butyral-Folie (PVB) verbunden ist. So bleibt im Fall einer Beschädigung die verglaste Fläche geschlossen. Zusätzliche Sicherheit, wie etwa beim Herabfallen von Eiszapfen, bietet eine Außenscheibe aus vorgespanntem Einscheiben-Sicherheitsglas (ESG). Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Reinigung der großflächigen Glaskonstruktion, die bei höheren Fassaden oder schrägen Dächern sehr aufwändig sein kann. „Hier bietet sich der Einsatz selbstreinigender Gläser an,“ erläutert Franz Wurm, „eine Spezialbeschichtung der Außenscheibe zersetzt in Verbindung mit Tageslicht organische Verschmutzungen wie Blütenstaub, Harze oder Vogelkot. Und der Regen spült einfach alles ab.“

(Text+Bild: Wintergarten-Fachverband)

- Anzeige -

Erleben Sie den Duft eines warmen Sommerregens in entspannter Atmosphäre

Dunkle Wolken ziehen auf über dem Landkreis München, nur Minuten darauf regnet es Bindfäden. Enttäuschte Familien brechen ihr Picknick ab und hetzen mit langen Gesichtern nach Hause.

Nur Ingrid M. freut sich. Soeben haben die netten Mitarbeiter von Kielgast ihr neues Variodach montiert. Nie wieder die klapprige Markise ausfahren müssen. Klasse, dass die beidseitig UV-geschützten Doppelstegplatten so kinderleicht zu säubern sind.

Ein Grund zum Feiern, mit Kaffee und Kuchen. Im heimischen Garten schwebt der Duft feuchter Blüten. Die ganze Familie macht es sich auf der geschützten Terrasse gemütlich – wie unter einem großen Laubbaum – aber garantiert regendicht!

Kielgast Terrassendächer haben sich seit über 35 Jahren bewährt und sind universell einsetzbar für Terrasse, Freisitz, Loggia, Balkon, Hotelterrassen, Biergärten und und und ...

Lassen Sie sich unter 0291 / 7422 beraten oder fordern Sie unverbindliches Infomaterial per E-Mail an: info@vario-kielgast.de

Fotos: Vario Kielgast Überdachungstechnik

Holz ist Trumpf

Das Naturprodukt vereinigt wertvolle Eigenschaften, die den Wintergarten – auch im Verbund mit anderen Materialien – zu einem gemütlichen Ort der Entspannung werden lassen.

„Holz als Werkstoff für den Wintergarten liegt in der Beliebtheitsskala vieler Interessenten an vorderster Stelle“, zu diesem Schluss kommt Dipl.-Ing. Franz Wurm aufgrund seiner langjährigen Erfahrung. „Das ist auch verständlich, denn Holz ist Natur pur und bietet zahlreiche Vorteile“. Holz dämmt zum einen ideal die Wärme, so dass der Wintergarten energiesparend beheizt werden kann. Zum anderen ist es ein nachwachsender Rohstoff und damit ausgesprochen umweltfreundlich. Im Vergleich mit anderen Materialien fällt ein weiteres Plus von Holz auf, das insbesondere bei Wintergärten eine wesentliche Rolle spielt: Der gläserne Wohnraum bleibt mit Holz am besten vor unerwünschtem Lärm von draußen geschützt.

Der Experte bedauert, dass nicht selten der Wintergartenfreund von Verkäufern von seiner Vorliebe für dieses Material abgehalten und zu einem Werkstoff gedrängt wird, den er eigentlich nicht will. Dazu Wurm: „Sicher ist es legitim, sein Produkt verkaufen zu wollen. Ein seriöser Anbieter erläutert aber objektiv die Vor- und Nachteile der verschiedenen Werkstoffe und muss nicht unbegründete Bedenken schüren. Es kommt auf die fachgerechte Verarbeitung an“.

Dass Holz sich immer größerer Beliebtheit erfreut und ein Trend zu diesem Werkstoff zu erkennen ist, zeigt auch die Tatsache, dass einige namhafte Hersteller aus den Bereichen Kunststoff und Metall mittlerweile Holz-Metall-Glas Verbundkonstruktionen nicht nur anbieten, sondern auch selbst produzieren.

Grau-Töne auf dem Vormarsch

Beim Thema Holz und Wintergarten hat sich in der Akzeptanz und Wahrnehmung der Bauherren in den letzten Jahren vieles geändert. „Die Zahl der markanten Farbtupfer beim Wintergarten stagniert inzwischen“, so Franz Wurm. „In der Außenansicht gewinnt der Farbton Grau, von Anthrazit bis Telegrau und weitere Metalltöne immer mehr Anhänger. Dächer werden zunehmend in Titanzink und Uginox gebaut, beim Auto werden edle Metalliclackierungen in Grau bis Schwarz bevorzugt, da darf der Wintergarten natürlich in nichts nachstehen“, weiß der Spezialist.

Harmonisch: Holz und Metall

Nicht jeder Haustyp verträgt die „graue Eleganz“, wie zum Beispiel Häuser mit viel Holz im Außenbereich. „Aber auch für diesen Haustyp gibt es eine elegante Lösung. Sie müssen auf den Witterungsschutz mit einer harten Metallschale nicht verzichten“, erklärt Franz Wurm. Fachleute haben intensiv daran gearbeitet: pulverbeschichtete Aluminiumprofile mit Holzdekorflächen in hervorragender Qualität versetzen jeden „Holzwurm“ in Erstaunen. Nahezu jede Holzart ist möglich, Nicht aufgesetzte Folien, sondern in die Pulverschichtdicke eingebundene Maserungsbilder, inklusive Astnachbildungen, wirken verblüffend echt.

Charmant: Holz-Interieur

Im Innenteil des Glas-Wohnzimmers dagegen strahlt das Holz seine lebendige und warme Natürlichkeit aus. Ob rustikal, kolonial oder moderner Architektur-Stil – der Raum kann mit einer großen Vielfalt an Holzarten gestaltet werden. „Egal für welchen Holztyp man sich entscheidet, es ist unumstritten, dass Holz uns Geborgenheit, Harmonie und Gefühl vermittelt“, schwärmt Franz Wurm. „Sein Charme lädt uns ein, uns rundum wohl zu fühlen“. Ein Trend ist aber abzusehen: Immer häufiger wird zu hellen Tönen gegriffen. Halbtransparent oder transparent lasiert, kommt die ganze Schönheit des Holzes zum Vorschein. Das Tüpfelchen auf dem i ist die Kombination mit dunklen Holzböden aus Nussbaum oder Kirsche. „Eingerichtet mit geschmackvollen Möbeln entlockt man mit dieser Optik jedem Gast ein neidvolles Kompliment“, so Franz Wurm. Er ist davon überzeugt, dass sich für jeden Geschmack und jeden Baustil eine Lösung produzieren lässt. Entscheidend ist jedoch die Wahl des richtigen Fachbetriebs.

(Text+Bild: Wintergarten-Fachverband)

- Anzeige -

Mehr vom Pool

Ganzjährige individuelle Nutzung

Poolüberdachungen bestehen heute nicht mehr nur aus Folien, die mit Gerüsten verbunden über den Pool gespannt werden. Vielmehr können durch moderne Glas-Alukonstruktionen stabile Poolüberdachungen geschaffen werden, die sogar Stehhöhe erreichen und ideale Bedingungen bieten.

Poolüberdachungen eignen sich ideal, um darunter ein angenehmes und windgeschütztes Mikroklima zu schaffen und stellen durch die Maßanfertigung auch einen willkommenen Blickfang im Garten dar. Die exklusive Optik der Überdachungen, bei denen individuelle Wünsche berücksichtigt werden können, werten jeden Garten auf.

Moderne Schwimmbad Überdachungen von Vöroka laufen mittlerweile auf Rollensystemen. Selbst bei hohen Überdachungen sind die Elemente manuell ganz einfach zu verschieben.

RUNDHALLE - bietet Stehhöhe bis in den Randbereich und ist speziell für Rundbecken konstruiert. Ein großer Teilbereich der Dachfläche lässt sich aufschieben.

FLAIR ist eine extrem niedrige Form! Lassen Sie sich von der Eleganz dieser Überdachung überzeugen. Übrigens: Sie eignet sich auch als Dach über bestehenden Mauern. Dann allerdings empfiehlt sich eine Motorisierung aufgrund der Bedienungshöhe. Bilder: Vöroka

Pool
Terrasse
SPA
Entspannung - rund um´s Jahr

vöroka®
ÜBERDACHUNGS - SYSTEME
www.voeroka.de

VÖROKA GmbH
Gewerbestraße 4-6
D - 75031 Eppingen
Tel. 0 72 62 - 80 87
Fax 0 72 62 - 12 34
info@voeroka.de
www.voeroka.de
Kataloge gratis

Weitere Infos anfordern: Seite 32, Katalog-Nr. 04

Grüner Wintergarten

Im Grünen sitzen, Blüten betrachten, Düfte schnuppern, wenn es draußen friert, traumhaft! Wintergärten erfüllen diesen Traum – wenn die Bepflanzung stimmt. Aber nicht alle Pflanzen gedeihen in jedem Wintergarten. Warm oder kühl, das ist die Kernfrage wenn es ums Klima geht.

Bild: epr/frux

Warme Wintergärten
Hier finden sich bei Temperaturen von 8 bis 15 Grad gängige Zimmerpflanzen wie Birkenfeige und Drachenbaum, Prinzessinnenblume, Schönmalve, Hibiskus, tropischer Oleander und Veilchenstrauch, die Kletterer Mandevilla und Himmelsblume sowie Bougainvilleen und Feuerranken bezaubern mit farbenfroher Blütenvielfalt. Bestens aufgehoben sind auch anpassungsfähige und robuste Pflanzen. Dazu gehören z.B. Dattel- und Petticoatpalme, aber auch „Wüstenbewohner“ wie Yucca und Agave. Locker dazwischengesetzt sorgen exotische Zwiebelgewächse wie Blutblume, Jakobs- und Guernsey-Lilie für abwechslungsreiche Farbtupfer.

Kalte Wintergärten
Kurzfristig überstehen Kamelie Sternjasmin, Wollmispel und Bambus auch Minus-Temperaturen. „Am besten eine Liste von Pflanzen anlegen, die dem geplanten Klima des Wintergartens entsprechen“, rät der Experte Franz Wurm.

Im nächsten Schritt wird ausgewählt was in Höhe und Wuchsform zueinander passt. Im warmen Wintergarten könnte der hohe dunkellaubige Kaffeestrauch von der Gelben Dickähre begleitet werden. Daneben lässt die Gelbe Passionsblume Ranken herabhängen. Die kühle Alternative könnten Kamelien sein, begleitet von Topfazaleen. Ein mediterranes Bild entsteht, wenn Ölbaum, Citrusarten, Rosmarin und Lavendel zusammentreffen.

(Text+Bild: Wintergarten-Fachverband)

Wie Zimmerpflanzen *den Urlaub überleben*

Blumen und Pflanzen brauchen Pflege. Wer eine längere Reise plant und niemanden zum Blumengießen findet, muss seine Gewächse aber nicht vertrocknen lassen. So können Zimmerpflanzen auch ohne die Hilfe von Freunden, Nachbarn und Verwandten für längere Zeit automatisch mit Wasser versorgt werden.

Bild: Gardena

Für den Kurztrip: Wasserspeicher
Wer nur wenige Tage verreist und niemanden zum Blumengießen findet, kann auf Wasserspeicherkugeln zurückgreifen. Die kleinen Kugeln, die auf einem dünnen Rohr montiert sind, werden mit Wasser gefüllt und nah an der Wurzel in den Blumentopf gesteckt. Gleichmäßig gibt die Kugel nun Wasser an die Pflanzen ab. Wasserspeicherkugeln gibt es schon für wenig Geld.

Selbstgemacht: Den Pflanzen die Flasche geben
Mit einer Plastikflasche lässt sich recht schnell und einfach selbst ein automatisches Bewässerungssystem bauen. Hierzu müssen zunächst Löcher in den Deckel der Flasche gestochen oder ein entsprechender Aufsatz im Fachhandel gekauft werden. Die Flasche wird dann mit Wasser gefüllt und kopfüber in die Erde gesteckt. Anschließend muss der Flaschenboden noch mit kleinen Luftlöchern versehen werden. Allerdings wird das System umso instabiler, je größer die Wassermenge in der Flasche ist.

Anpassungsfähig: Tonkegel
Tonkegel reagieren auf den Feuchtigkeitsgehalt ihrer Umgebung und geben nur so viel Wasser ab, wie die jeweilige Pflanze auch braucht. Die Kegel gibt es recht günstig im Baumarkt. Sie werden direkt in die Blumenerde gesteckt und über Schläuche mit einem Tank verbunden. Durch den Ton sickert das Wasser nach und nach in die Pflanzenerde, der Tank sorgt für beständigen Wassernachschub.

Voll automatisch: Computer und Pumpen
Müssen Pflanzen über mehrere Wochen ohne ihren Besitzer auskommen, lohnt sich die Anschaffung eines vollautomatischen Bewässerungssystems – auch wenn man dafür etwas tiefer in die Tasche greifen muss. Die Pflanzen werden dabei mit Hilfe einer Pumpe und eines Wassertanks über Schläuche bewässert. Mit einem passenden Bewässerungscomputer kann man zusätzlich einstellen, wann und wie lange die Wasserzufuhr dauern soll. Betrieben werden die Geräte mit Strom, Batterien oder Solarzellen.

(immowelt.de)

- Anzeige -

Undichte Balkon- und Terrassenböden?

Mit Beschichtungen schnell, sauber und kostengünstig sanieren!

Durch Frost und Feuchtigkeit angegriffene Bodenbeläge können einem den Aufenthalt auf dem Balkon oder der Terrasse schnell leidig machen. Die Firma SW Bausanierung GmbH mit Ausstellung in Herrenberg hat sich auf die Sanierung solcher Fälle spezialisiert.

Vorher: Balkon und Treppen sind stark beschädigt.

nach 2 Tagen: Der Belag ist komplett saniert und begehbar.

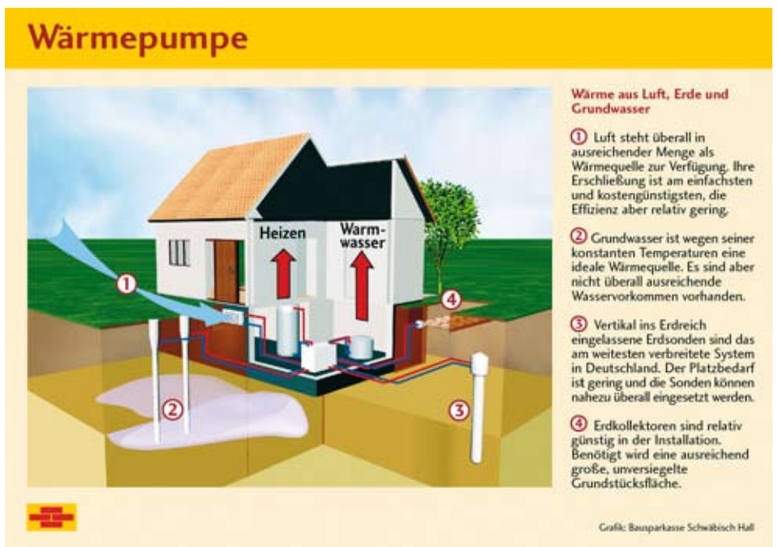
Die SW Bausanierung setzt dabei auf die Colorquarzspachtelung mit Dichtschicht auf Polyurethanbasis. Dieses Harz zeichnet sich durch eine hohe Elastizität, Wetterfestigkeit und UV-Beständigkeit aus. Durch mehrschichtigen Aufbau eignet es sich ideal für die Sanierung von undichten Balkonen und Außentreppen. Der Untergrund wird gefräst, Tropfbleche werden eingebaut. Dann folgt das Auftragen einer Dicht- und Nivellierschicht. Auf diese wird dann die rutschfeste und frostsichere Colorquarzschicht in Handarbeit aufgespachtelt. Mit den vielen verschiedenen Farbvarianten entsteht so ein dekorativer Belag auf Balkon, Terrasse oder Treppe der zu jedem Gebäudetyp passt und den Außenbereich nicht nur optisch aufwertet. In nur zwei Tagen sind die Arbeiten abgeschlossen.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1993 hat die SW Bausanierung so weit über 9000 Objekten ohne Baudreck und Lärm zu neuem Glanz verholfen. Für den Kunden bedeuten diese Maßnahmen nicht nur eingesparte Kosten, sondern auch eine Wertsteigerung seines Eigentums.

SW Bausanierung GmbH
Fachberatung Dieter Fritsch
Spitalgasse 12
71083 Herrenberg
07032-794348

Mehr als heiße Luft

Wärmepumpen nutzen das Energiereservoir der Umgebung


Wärmepumpe
Heizen
Warm-
wasser
1
2
3
4
Wärme aus Luft, Erde und Grundwasser
① Luft steht überall in ausreichender Menge als Wärmequelle zur Verfügung. Ihre Erschließung ist am einfachsten und kostengünstigsten, die Effizienz aber relativ gering.
② Grundwasser ist wegen seiner konstanten Temperaturen eine ideale Wärmequelle. Es sind aber nicht überall ausreichende Wasservorkommen vorhanden.
③ Vertikal ins Erdreich eingelassene Erdsonden sind das am weitesten verbreitete System in Deutschland. Der Platzbedarf ist gering und die Sonden können nahezu überall eingesetzt werden.
④ Erdkollektoren sind relativ günstig in der Installation. Benötigt wird eine ausreichend große, unversiegelte Grundstücksfläche.
Grafik: Bausparkasse Schwäbisch Hall

Wärmepumpen ziehen kostenlose Umweltenergie aus Grundwasser, Boden oder Luft. Damit lässt sich heizen und Warmwasser erzeugen – moderne Geräte können aber auch kühlen und lüften. Die Bausparkasse Schwäbisch Hall stellt das Prinzip Wärmepumpe und seine Einsatzmöglichkeiten in den eigenen vier Wänden vor.

Verdampfen, verdichten, verflüssigen, wieder expandieren – durch diesen Kreislauf gelingt es Wärmepumpen, auch relativ niedrige Umwelttemperaturen auf ein Niveau anzuheben, mit dem sich ein Haus heizen lässt. Beim Verdampfen zieht das gasförmige Kältemittel im Gerät aus der Wärmequelle Energie ab, ehe es beim Verdichten in einem Kompressor auf ein höheres Temperaturniveau gehoben wird. Beim anschließenden Verflüssigen kondensiert das Mittel und gibt diese Wärme ab. Das flüssige Kältemittel fließt weiter zum Verdampfer, der Vorgang beginnt erneut. Ob die Umweltwärme dem zehn Grad kühlen Grundwasser entzogen wird, aus dem Erdreich oder der Luft stammt – das Prinzip ist immer gleich.

Die gewonnene Energie wird am Verflüssiger auf das Heiz- und Heißwassersystem des Hauses übertragen und meist gespeichert, je nach Bedarf in einem Pufferspeicher zum Heizen sowie in einem Warmwasserspeicher. Am effizientesten wird die Umweltenergie genutzt, wenn die Temperaturdifferenz zwischen der Wärmequelle und den Wärmeverteilern im Haus möglichst gering ist. Am besten sollte eine Wärmepumpe daher mit einer Flächenheizung eingebaut werden, die mit niedrigen Vorlaufgraden auskommt.

Kennzahlen belegen Effizienz

Die meisten Wärmepumpen werden mit Strom angetrieben. Je mehr Wärme bei gleicher Antriebsenergiemenge aus der Umwelt gezogen wird, desto besser. Wie gut das Verhältnis von verbrauchter zu „geernteter" Energie ist, verraten zwei Kernzahlen. Die Leistungszahl (COP = Coefficient of Performance) gibt den Wirkungsgrad der Pumpe an. Die Jahresarbeitszahl (JAZ) setzt den Wärmebedarf für Heizung und Warmwasser übers Jahr in Relation zum Strom- oder Gasverbrauch für alle Komponenten der Wärmepumpenanlage.

Eine JAZ von 4 bedeutet, dass aus einer Einheit Antriebs- und drei Einheiten Umweltenergie vier Einheiten Wärme gewonnen werden. Die Jahresarbeitszahl wird vom Planer für jedes Haus und seine Pumpenanlage berechnet. Je nach Wetter und den Lebensgewohnheiten der Bewohner kann die JAZ später auch besser oder schlechter als der berechnete Wert ausfallen. Umso wichtiger ist eine exakte Planung und Installation.

Wärme im Winter, Kühle im Sommer

Im Sommer kann man mit einer sogenannten reversiblen Wärmepumpe für Kühle im Haus sorgen, indem der Kreislauf umgedreht wird. Zwei Möglichkeiten stehen zur Wahl. Beim „natural cooling" wird der Verdichter ausgeschaltet, nur Regelung und Umwälzpumpe arbeiten. Die durch die höheren Temperaturen im Haus existierende Wärme im Heizsystem wird auf Sole oder Grundwasser übertragen und so abgeleitet. Vorzug der Version: Man spart Strom und damit Kosten. Alternative: Der Verdichtungskreislauf wird umgekehrt und befördert zu viel Hitze aktiv nach draußen – das funktioniert wie ein Kühlschrank. In Fußboden- oder Wandheizung fließt kühles Wasser, während Erdreich, Grundwasser oder Luft einen Teil der im Winter entzogenen Wärme zurückerhalten.

Eine Luft-Wärmepumpe kann auch mit einer kontrollierten Lüftung mit Wärmerückgewinnung kombiniert werden. Die Abluft wird dabei bis auf null Grad oder sogar Minusgrade gekühlt, bevor sie nach draußen geleitet wird. Die gewonnene Energie wird in den Heizkreislauf und den Warmwasserspeicher geleitet. Integralgeräte heizen also und übernehmen auch die Versorgung des Hauses mit Frischluft.

Staat fördert Umwelttechnik

Für eine Wärmepumpenheizung muss man mindestens 15.000 bis 20.000 Euro investieren. Angesichts von Einsparungen von bis zu 50 Prozent im Vergleich zu alten Heizsystemen, amortisiert sich der Einbau allerdings meist relativ rasch. Wer die Umwelttechnik mit Photovoltaikstrom betreibt, drückt die Kosten zusätzlich. Außerdem greift der Staat umweltbewussten Bauherren und Modernisierern mit Fördergeldern unter die Arme. Aus dem Marktanreizprogramm des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) gibt es für erdgekoppelte Anlagen beispielsweise mindestens 2.800 Euro, für Luft/Wasser-Wärmepumpen mindestens 1.300 Euro.

(Schwäbisch Hall)

Es muss „behaglich" sein

Ein Urteil zum Thema Raumtemperatur in Mietwohnungen

Wenn jemand eine beheizbare Wohnung mietet, dann müssen darin auch Temperaturen herzustellen sein, die ein durchschnittlicher Mensch als angenehm empfindet. Die Justiz spricht nach Auskunft des Infodienstes Recht und Steuern der LBS bei 20 bis 22 Grad von einer so genannten „Behaglichkeitstemperatur". Wird diese über einen längeren Zeitraum oder gar dauerhaft nicht erreicht, dann gibt es vom Vermieter unter Umständen Geld zurück. (Amtsgericht Köln, Aktenzeichen 201 C 481/10)

Der Fall:

So richtig wohl fühlten sich die Mieter während der kalten Jahreszeit in ihrer Wohnung nicht. Wurden doch kaum jemals die 20 Grad Celsius erreicht, die sie sich als Minimum gewünscht hätten. Die Betroffenen führten ein genaues Wärmeprotokoll, mahnten den Eigentümer, Abhilfe zu schaffen, und kürzten schließlich die Miete. Ein weiterer Kritikpunkt war, dass man die Temperatur in den Räumen nicht unterschiedlich regulieren konnte. Der Vermieter verwies auf das Baujahr des Hauses (1964) und merkte an, man könne angesichts dieser Tatsache nicht den neuesten Stand der Heiztechnik erwarten.

Das Urteil:

Das Kölner Amtsgericht ließ in der Frage der Beheizbarkeit nicht mit sich reden. In den Haupträumen bestehe ein Anspruch auf 20 bis 22 Grad, in den Nebenräumen auf 18 bis 20 Grad. Und selbstverständlich müsse es auch möglich sein, die Räume unterschiedlich stark aufzuheizen, denn im Bad wünsche man es zum Beispiel normalerweise etwas wärmer als im Schlafzimmer. Im Urteil wurde deswegen festgelegt, dass die Miete in den Wintermonaten um 20 Prozent, in der Übergangszeit um 10 Prozent und im Sommer gar nicht gekürzt werden dürfe.

Bilder und Texte: LBS

Das Solardach blendete

Nachbarn müssen nicht alle Störungen hinnehmen

Bei allem gesellschaftlichen Interesse und aller staatlichen Unterstützung für die Solarenergie müssen dabei doch die elementaren nachbarrechtlichen Regeln eingehalten werden. So kann nach Information des Infodienstes Recht und Steuern der LBS ein entsprechendes Gerichtsurteil interpretiert werden. Anwohner hatten den Klageweg beschritten, weil sie von den Reflektoren ständig geblendet wurden. (Landgericht Heidelberg, Aktenzeichen 3 S 21/08)

Der Fall: Ein Hausbesitzer hatte auf seinem Dach eine Photovoltaikanlage angebracht, um die Sonnenenergie nutzen zu können. Was er allerdings dabei nicht bedacht hatte: Die Reflektoren der Anlage waren so ungünstig ausgerichtet, dass seine Nachbarn auf ihren Terrassen in den Monaten März bis Oktober täglich mindestens eine halbe Stunde geblendet wurden. Darin sahen sie eine erhebliche Störung in der Nutzung ihrer Immobilie und wollten sich dies nicht bieten lassen. Der Nutzer der Solarenergie verwies unter anderem darauf, dass die Sonneneinstrahlung immerhin Folge eines Naturereignisses und deswegen zumutbar sei.

Das Urteil: Der Hausbesitzer musste die Konsequenzen ziehen und seine Solaranlage etwas anders ausrichten. So entschieden es die zuständigen Zivilrichter. Die Beeinträchtigung der Nachbarn, das stellten sie zweifelsfrei fest, sei „wesentlich". Man könne von ihnen auch nicht verlangen, sich mit Selbsthilfemaßnahmen davor zu schützen. Und schließlich komme als wesentliches Argument noch hinzu, dass der Betroffene die Reflektoren nicht ortsüblich angebracht habe. Alles in allem sei deswegen die Anlage in der bisher betriebenen Form nicht zumutbar.

Weitere Infos anfordern: Seite 33, Katalog-Nr. 12

Bild: HAUSGERÄTE+

Energie sparen im Haushalt

Kosten beim Kühlen, Kochen und Waschen reduzieren

Für einen energieeffizienten und klimafreundlichen Lebensstil reichen oft schon wenige Veränderungen aus. Beispielsweise kann man sich im neuen Jahr nicht nur von überflüssigen Pfunden, sondern auch von der Last alter Haushaltsgeräte befreien. Das entspannt die eigenen Finanzen und hilft ganz nebenbei auch der Umwelt. „Der Strombeziehungsweise Wasserverbrauch von neuen Waschmaschinen, Kühlschränken und Geschirrspülern hat sich in den letzten Jahren deutlich reduziert“, berichtet Claudia Oberascher von der Initiative HAUSGERÄTE+ in Berlin. „Beim Neukauf sollte man auf das Energielabel achten und zu Geräten der besten Effizienzklassen A++ und A+++ greifen, denn das sind die sparsamsten Modelle am Markt.“ Der gute Vorsatz bringt noch ein weiteres Plus: Neugeräte bieten meist viele Extras und damit deutlich mehr Komfort als die alten Kühlschränke und Waschmaschinen. Es lohnt sich also aus mehr als einem Grund, das Weihnachtsgeld in den Gerätetausch zu investieren.

Doch auch wer sich nicht für neue Geräte entscheidet, kann meist noch einiges sparen: Befolgt man wenige praktische Tipps in der täglichen Nutzung, lässt sich der Neujahrsvorsatz dauerhaft in die Tat umsetzen und langfristig viel Energie einsparen.

Energiespar-Tipps von HAUSGERÄTE+:

Kühlgeräte müssen nicht auf vollen Touren laufen: Eine Lagertemperatur von +5 °C bis +7 °C im Kühlschrank und -18 °C im Gefriergerät reicht im Allgemeinen aus. Eine Absenkung der Raumtemperatur reduziert den Stromverbrauch bei Kühl- und Gefriergeräten ebenfalls.

Während eines Urlaubs sollte der Kühlschrank auf die kleinste Stufe gestellt oder sogar ganz abgeschaltet werden.

Auch Gefriergeräte müssen hin und wieder abgetaut werden. Das spart Energie und Geld: Denn schon ein Zentimeter Eisschicht erhöht den Stromverbrauch um 50 Prozent. Wer ganz auf das zeitraubende Abtauen verzichten möchte, sollte sich beim Neukauf für ein No-Frost-Gerät entscheiden. Dank besonderem Umluft-Kältesystem bleiben diese Gefriergeräte stets eis- und reiffrei.

Voll beladene Spülmaschinen arbeiten am effizientesten. Dank neuer Sprühtechniken mit leistungsstarken Sprüharmen in den Geräten wird jeder individuelle Geschirr-Mix sauber.

Beim Kochen lässt sich ebenfalls viel Energie sparen, zum Beispiel, wenn immer ein passender Deckel auf den Topf kommt. Reduziert man nach dem Ankochen die Leistung der Kochstelle, wird das Kochen noch effizienter.

Bei kleinen Mengen und kurzen Garzeiten lohnt sich der Einsatz von Spezialgeräten wie Mikrowelle, Eierkocher und Kaffeemaschine. Der Wasserkocher arbeitet besonders effizient.

Bei Waschmaschinen gilt: Je nach Wäscheart und Programmwahl möglichst das gesamte Fassungsvermögen der Waschtrommel ausnutzen. Angaben zur maximalen Füllmenge bei den einzelnen Programmen finden sich im Benutzerhandbuch der Maschine.

Wäsche bei 60 oder gar 90 °C zu waschen ist heute nicht mehr unbedingt nötig. Bei leichter bis normaler Verschmutzung reicht meist ein 40 °CWaschprogramm aus und spart dabei pro Waschgang fast die Hälfte an Strom ein. Das Gleiche gilt bei einem Temperaturwechsel von 40 auf 30 °C. Hartnäckige Flecken lösen sich leichter, wenn man sie vorbehandelt und ein längeres Waschprogramm wählt.

Beim Wäschetrockner ist der Stromverbrauch umso geringer, je stärker die Wäsche vorher beim Schleudern entfeuchtet wurde. Wird die Wäsche mit 1400 U/min statt mit 800 U/min geschleudert, sinkt der Stromverbrauch des Trockners um etwa 30 Prozent. Besonders empfehlenswert sind energieeffiziente Modelle mit Wärmepumpe.

(Hausgeräte+)

Moderne Haushaltsgeräte

So sparsam wie nie - Rund 180 Euro Ersparnis möglich

Moderne Haushaltsgeräte verbrauchen deutlich weniger Strom und Wasser als noch vor fünf oder zehn Jahren. Wer in einem Haushalt etwa einen zehn Jahre alten Wäschetrockner gegen ein energieeffizientes Modell austauscht, kann pro Jahr rund 100 Euro* Stromkosten einsparen. Der Austausch einer Kühl- und Gefrierkombination bringt weitere 50 Euro*, ein Geschirrspüler oder eine Waschmaschine rund 30 Euro* Einsparung pro Jahr. Mit einer kostenlosen Datenbank der Initiative EnergieEffizienz der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) können Verbraucher unter www.topgeraete.de besonders sparsame Geräte suchen und finden.

Beim Kauf neuer Geräte können Verbraucher zudem oftmals auf günstige Finanzierungsangebote des Einzelhandels zurückgreifen. Der Anschaffungspreis für ein neues, energieeffizientes Haushaltsgerät lässt sich dadurch über Monatsraten finanzieren. Wird dabei noch die Stromkostenersparnis durch das neue Gerät berücksichtigt, kann sich die monatliche Rate um mehr als die Hälfte reduzieren. Wer zum Beispiel eine alte Kühl- und Gefrierkombination gegen ein sehr energieeffizientes Modell der Energieeffizienzklasse A++ austauscht**, zahlt bei einer zinsfreien Finanzierung über 48 Monate eine monatliche Rate von 8,10 Euro. Rechnet man die Stromkostenersparnis durch das neue, energieeffiziente Gerät mit ein, so sinkt der monatliche Beitrag des Verbrauchers für sein neues Gerät auf gerade einmal 3 Euro.

Auskunft über die Energieeffizienz neuer Geräte bietet Verbrauchern das EU-Energielabel. Anhand des Labels und der Energieeffizienzklassen von A+++ (sehr niedriger Stromverbrauch) bis D (sehr hoher Stromverbrauch) lässt sich auf einen Blick erkennen, wie energieeffizient ein Gerät ist.

Weitere Informationen rund um das Thema Stromeffizienz im Haushalt unter www.stromeffizienz.de oder bei der kostenlosen Energie-Hotline: 08000 736 734. Die Initiative EnergieEffizienz ist eine Kampagne der dena und wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

* Annahme: Strompreis 24 ct/kWh.
** Rechenbeispiel: Neues Gerät (Markenhersteller) der Energieeffizienzklasse A++, Preis: 390,- Euro, Stromverbrauch/Jahr: 219 kWh. Altes Gerät (Baujahr 2000) der Energieeffizienzklasse B, Stromverbrauch/Jahr: 475 kWh. Strom-preis: 24 ct/kWh.

(dena)

Bild: HAUSGERÄTE+

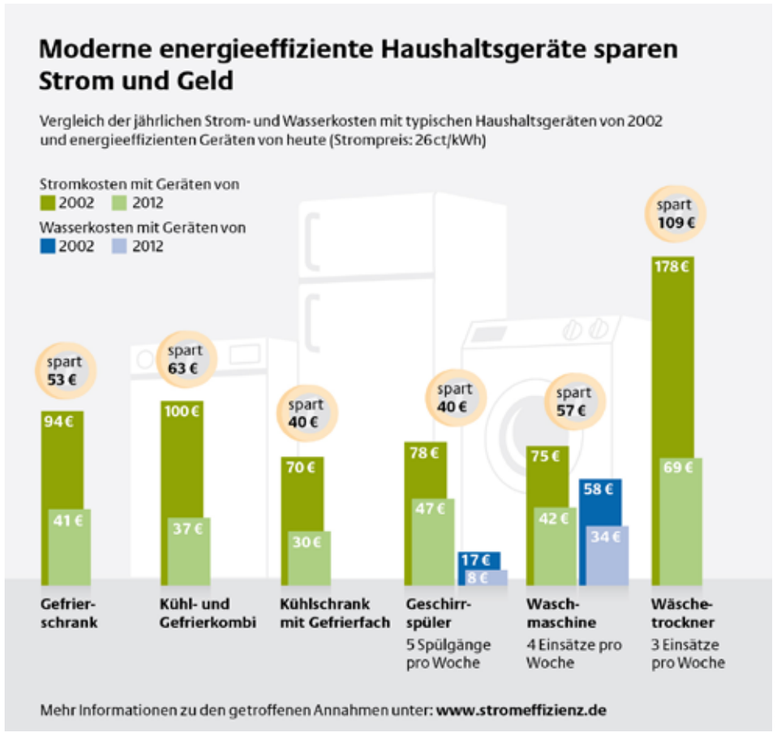


Bild: dena

Nichts mehr verschwenden:

Lebensmittel im Kühlschrank richtig lagern

Optimal platzierte Lebensmittel bleiben bis zu dreimal länger frisch Wurst und Äpfel zusammen auf der obersten Ablage, darunter die Reste vom Abendessen im offenen Topf und die Eier in der Tür: Wer den Kühlschrank nach Gutdünken einräumt, geht meist öfter einkaufen. Ein bisschen mehr Ordnung und die richtige Aufteilung hingegen können Lebensmittel länger frisch halten. „Verbraucher müssen dafür berücksichtigen, welches Gerät sie benutzen. Je nachdem, ob es sich um ein Modell mit statischer oder dynamischer Kühlung handelt, gibt es unterschiedliche Ablageflächen, wo Fleisch, Milchprodukte und Gemüse sich am besten halten“, erklärt Claudia Oberascher von der Initiative HAUSGERÄTE+. Die Vorteile der richtigen Lagerung liegen auf der Hand: Sind die Lebensmittel länger genießbar, entsteht weniger Abfall – und das macht sich auch im Geldbeutel bemerkbar.

Für jedes Lebensmittel den optimalen Platz finden

Herkömmliche Kühlschränke arbeiten mit einer statischen Kühlung. Das heißt: Im Gerät herrschen verschiedene Temperaturzonen, die sich bis zu zehn Grad unterscheiden können. Die kalte Luft sinkt ab, die warme steigt auf. Somit herrschen im obersten Fach sowie in den Türfächern die wärmsten Temperaturen. Das ist gut für Marmelade, geöffnete Dressings und Soßen, Käse, Butter, Backwaren und Getränke. Die mittlere Kühlschrankebene eignet sich für Milchprodukte wie Joghurt, Sahne, Quark und Käse sowie selbst zubereitete Speisen. Auch Eier und frische Milch halten sich hier länger als in der Kühlschranktür. Auf der Glasplatte im unteren Teil des Kühlschranks ist es am kältesten. Das ist der ideale Ort für leicht verderbliche Lebensmittel wie Fleisch, Wurst und Fisch. Darunter befinden sich die Boxen für Obst und Gemüse. Hier ist es etwas wärmer, da die Glasplatte darüber die Kälte abhält. Diese Fächer eignen sich zur Lagerung von Gemüse, Kräutern und Obst.

Noch längere Haltbarkeit in Kühlgeräten mit Kaltlagerzonen

Viele moderne Kühlschrankmodelle haben eine dynamische Kühlung. Hierbei wird die Luft durch einen Ventilator im Kühlraum gleichmäßig verteilt. Dadurch sind die Luftfeuchtigkeit und Temperatur im Innenraum überall gleich. Der Vorteil ist, dass die Lebensmittel an jeder Stelle abgelegt werden können. Außerdem sind neuere Modelle oft Mehr-Zonen-Kühlgeräte mit Spezialfächern, die auf die Bedürfnisse der verschiedenen Lebensmittel abgestimmt sind. „Sehr komfortabel sind Kühlgeräte mit integrierten Kaltlagerfächern“, weiß Claudia Oberascher. „Diese Lagerzonen mit einer Temperatur nahe null Grad sind mit einer Feuchtigkeitsregulierung ausgestattet, denn auch die Luftfeuchtigkeit hat Einfluss auf die Haltbarkeit der Lebensmittel.“ Im feuchten Null-Grad-Fach bleiben unverpackte Früchte, Gemüse und Salate knackig, das trockene Kaltlagerfach hält verpackte Lebensmittel wie Fleisch, Fisch und Milchprodukte lange frisch – bis zu dreimal länger als im normalen Kühlschrankteil. Bei Kühl-Gefrier-Kombinationen ist ein weiteres Kriterium wichtig: Das Gerät sollte mit zwei separaten Kühlsystemen arbeiten. Dann können die Temperaturen unterschiedlich voneinander gesteuert werden. Und im Urlaub ist es auch möglich, das Kühlfach komplett auszuschalten.

Den Überblick im Kühlschrank behalten

Damit alles übersichtlich bleibt, sind viele Geräte mit höhenverstellbaren und teilbaren Ablageflächen ausgestattet. Je nach Bedarf teilt man den Platz im Inneren ganz individuell auf. Entfällt das Suchen, kann die Kühlschranktür schneller wieder geschlossen werden – auf diese Weise lässt sich ganz einfach Strom sparen. Transparente Schubladen und Körbe bieten zusätzlichen und überschaubaren Stauraum. Separate Flaschenablagen sind eine rutsch-, roll- und kippsichere Aufbewahrungsmöglichkeit. Bei anderen Lebensmitteln sorgen die glatten und geruchsneutralen Ablagen aus Glas oder Kunststoff für sicheren Stand. Ein weiterer Vorteil: Die Ablageflächen sind unempfindlich und einfach zu reinigen.

(Bild + Text: Hausgeräte+)

Nachhaltige Bauprodukte!

Doch wie können Bauherren diese finden?

Bild: tdx/IBU

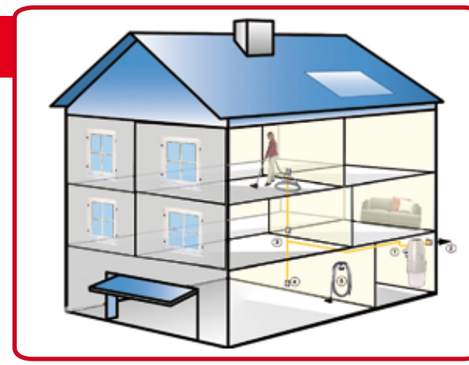
Die Frage nach der Nachhaltigkeit des Eigenheims gerät seit Jahren immer mehr in den Focus. Setzen Bauherrn auf Umwelt-Produktdeklarationen (EPDs) des Instituts Bauen und Umwelt e.V. (IBU), greifen sie auf ein Expertensystem zurück, in dem ausschließlich nachhaltige Bauprodukte zu finden sind.

Als Bauherr hat man heute eine Vielzahl umweltrechtlicher Vorgaben wie auch das eigene Bedürfnis nach einem wohngesunden Haus zu berücksichtigen. Die Vielzahl an Möglichkeiten und Entscheidungshilfen ist aber oftmals sehr unübersichtlich und kaum zu erfassen. Die Entscheidungsfindung unter Einbeziehung der Nachhaltigkeitskriterien trauen sich deswegen nur wenige zu. In der Regel überlässt man dies dem Architekt oder der ausführenden Baufirma und vertraut erfahrenen Bauleuten. Abhilfe schaffen Umwelt-Produktdeklarationen (EPDs) des Instituts Bauen und Umwelt e.V. (IBU), die dem Bauherrn zur Verfügung stehen und mit denen er gezielt Einfluss nehmen kann. So bestimmt der Bauherr die Nachhaltigkeit und Ökologie des Eigenheims – und damit auch die Qualität im Bezug auf die Wohngesundheit – maßgeblich mit.

Nach international gültigen Normen werden vom IBU EPDs herausgegeben, die Bauprodukte in ihrer Gesamtheit erfassen. Alle Inhaltsstoffe werden angegeben und der Lebenszyklus eines Produkts von der Rohstoffgewinnung, über die Herstellung, den Transport, das Verhalten bei der Verbauung und auch das Recycling als detaillierte Ökobilanz offen gelegt. Wichtige Umweltaussagen, wie beispielsweise das Versauerungs-, Ozonabbau- und Treibhauspotenzial werden ebenfalls getroffen. Alle Daten werden dabei von unabhängigen Experten in mehreren Prüfverfahren verifiziert. Damit erlangt eine EPD des IBU höchste Glaubwürdigkeit und Akzeptanz innerhalb der Baubranche.

Die umfassende Darstellung aller relevanten Produktdaten innerhalb der EPD ermöglicht es, Bauprodukte für jeden Fall individuell bewerten zu können. Zwar wird der Privatmann diese Daten nicht selbstständig auswerten können, gemeinsam mit dem Planer oder Architekten kann er allerdings für das eigene Vorhaben die am besten geeigneten Bauprodukte aussuchen und die richtige Wahl treffen. *(tdx)*

sewa *Einbaustaubsauger*



Ein Zentralstaubsauger ist Ihr zuverlässiger Partner beim Putzen. Die robuste Bauweise und der feste Standort vermindern die Anfälligkeit und erhöhen die Lebensdauer des Gerätes.

Der Zentralstaubsauger ist ein fest installierter Staubsauger. Er wird im Keller, in der Garage, auf der Bühne oder an einem anderen geeigneten Platz montiert. Er kann sowohl bei Neubauten, als auch während des Umbaus leicht installiert werden. Die Saugrohre werden in den Schächten für Zu- und Abwasserleitungen verlegt.

Ein Zentralstaubsauger ist leicht zu bedienen: Sie stecken den Saugschlauch in die Saugdose wie einen Stecker in eine Steckdose. So erreichen Sie mit Ihrem ca. acht bis zehn Meter langen Saugschlauch bequem jeden Winkel Ihrer Wohnung. Zudem sorgt der Zentralstaubsauger für eine bessere Raumluft. Das ist wichtig für alle Allergiker, die auf Staub, Pollen oder andere lungengängige Stoffe reagieren. Selbst die kleinsten Staubpartikel werden aus den Wohnräumen ins Freie transportiert. Kein Staub wirbelt mehr auf, wie hinter einem gewöhnlichen Staubsauger und der große Staubbehälter braucht nur ein- oder zweimal im Jahr entleert werden.

Durch seine optimale Geräuschdämpfung ist der Zentralstaubsauger leise und trotzdem kraftvoll und zuverlässig. Sie überhören kein Telefonläuten und keine Türglocke mehr. Geliefert wird der Zentralstaubsauger in einem Installationspaket, das Ihrem persönlichen Bedarf entspricht.

Besichtigen können Sie die Anlagen in der Musterhausausstellung in Fellbach im Foyer oder in unseren Büroräumen in Stuttgart-Obertürkheim.

SEWA-Einbaustaubsauger, Seyfarth GbR,
Asangstraße 110, 70329 Stuttgart
Tel.: 0711 / 32 52 90
www.einbaustaubsauger.com

Ihr leiser & starker Partner!

Das Bauherren-ABC

10 Begriffe, die bares Geld sparen

Bild: Thomas Klauer/pixelio.de

Die Bauzinsen sind historisch niedrig, die Chancen, günstig Eigentümer zu werden, so hoch wie selten. „Damit aus hervorragenden Rahmenbedingungen eine wirklich maßgeschneiderte Finanzierung wird, sollte ein Bauherr allerdings über wichtige Punkte Bescheid wissen“, betont Schwäbisch Hall-Expertin Carolin Schneider. Sie hat die wichtigsten Begriffe zusammengestellt, die jeder Bauherr kennen sollte – von A wie Anschlussfinanzierung bis Z wie Zinsbindung.

Anschlussfinanzierung: Der Darlehenszins für das Hypothekendarlehen einer Bank wird für eine bestimmte Dauer (z.B. 15 Jahre) vertraglich festgeschrieben. Nach Ablauf dieser Zinsbindung ist der Baukredit aber in aller Regel noch nicht vollständig abbezahlt. Für die Restschuld muss der Kreditnehmer mit seiner Bank (oder einem anderen Kreditinstitut) einen neuen Zinssatz vereinbaren. Es kann sinnvoll sein, sich lange vor Ablauf der Zinsbindung günstige Konditionen für die Anschlussfinanzierung zu sichern, beispielsweise mit einem Bausparvertrag oder einem Forward-Darlehen.

Beleihungswert: ein von der Kredit gebenden Bank vorsichtig geschätzter Wiederverkaufswert, der den aktuellen Verkehrswert, also den tatsächlichen Kaufpreis, niemals übersteigt. Die Beleihungsgrenze, bis zu der die Bank den Erwerb finanziert, beträgt maximal 80 Prozent des Beleihungswertes. Damit die Bank im Falle einer geplatzten Immobilienfinanzierung auf der sicheren Seite ist, also das Objekt verlustfrei verkaufen kann, nimmt sie zusätzlich einen Sicherheitsabschlag vor. Beispiel: Ein Haus kostet 375.000 Euro. Die Bank setzt den Beleihungswert auf 300.000 Euro fest. Bei einer Beleihungsgrenze von 80 Prozent erhält der Bauherr dann ein Darlehen von maximal 240.000 Euro.

Effektivzins: Er gibt die tatsächlichen Kosten eines Darlehens an. Die beinhalten neben dem vom Kreditgeber verlangten Zins (Nominalzins) auch sämtliche anfallenden Nebenkosten wie etwa Kontoführungsgebühren oder Vermittlerprovisionen.

Eigenkapital: Die Gesamtheit aller Guthaben und sonstigen Vermögenswerte, die für die Finanzierung frei zur Verfügung stehen. Dazu zählen beispielsweise Guthaben auf Sparbüchern, Tagesgeldkonten und Bausparverträgen, aber auch Anteile an Fonds oder Aktien. Für eine solide Baufinanzierung sollte das Eigenkapital erfahrungsgemäß mindestens 20 bis 30 Prozent der Gesamtkosten ausmachen.

Forward-Darlehen: Damit können Kreditnehmer die aktuellen Zinskonditionen um bis zu fünf Jahre im Voraus festschreiben. Da niemand mit Sicherheit sagen kann, wie lange die derzeitige Niedrigzinsphase noch anhält, kann dies für Baufinanzierer eine lukrative Option sein, sich die Zinsen jetzt zu sichern und dafür einen geringen Kostenaufschlag zu akzeptieren.

KfW-Förderprogramme: Die KfW-Bank unterstützt den Eigenheimbau mit einer Vielzahl zinsverbilligter Darlehen. Faustregel: Je besser die Energiebilanz eines Neubaus, desto mehr Kredit gibt es zu Konditionen, die deutlich unter dem Marktniveau liegen. Die Fördergelder der KfW können private Bauherren in aller Regel aber nicht direkt beantragen, sondern nur über eine Bank oder Bausparkasse.

Nebenkosten: Dazu zählen Grunderwerbsteuer und Notargebühren sowie gegebenenfalls Maklerkosten. Die Grunderwerbsteuer beträgt – je nach Bundesland – zwischen 3,5 und 5,5 Prozent der Gesamtkosten, der Notar hat für seine Leistungen (u.a. die Änderung des Grundbucheintrags) Anspruch auf bis zu 1,5 Prozent des Kaufpreises. Einem Makler steht für eine erfolgreiche Vermittlung eine Provision zwischen 3,57 und 7,14 Prozent des Kaufpreises zu – die genaue Höhe hängt auch hier vom Bundesland ab.

Tilgung nennt man die vertraglich vereinbarte Rückzahlung eines Darlehens. Je höher die Tilgung, desto kürzer die Laufzeit und desto niedriger die Gesamtkosten. Die Niedrigzinsphase sollten Bauherren, wenn möglich, zu einer höheren Tilgung statt der üblichen ein oder zwei Prozent nutzen. Drei oder vier Prozent Tilgung machen den Immobilienerwerb unterm Strich deutlich günstiger. Bei Abschluss eines klassischen Bankdarlehens sollte man außerdem die Möglichkeit kostenloser Sondertilgungen vereinbaren. Bei Bauspardarlehen sind kostenfreie Sondertilgungen jederzeit möglich.

Wohn-Riester: Die Riester-Förderung für den Bau oder Kauf von selbstgenutztem Wohneigentum kann der Bauherr unterschiedlich nutzen – mit einem Riester-Bausparvertrag etwa schon in der Ansparphase und später auch bei der Rückzahlung des Darlehens. Bausparkassen bieten außerdem Kombikredite mit Riester-Förderung an, bei denen ein Bausparvertrag mit einem tilgungsfreien Darlehen kombiniert wird. Wer vier Prozent seines beitragspflichtigen Vorjahreseinkommens – maximal 2.100 Euro – anlegt, erhält den vollen Riester-Bonus: 154 Euro Grundzulage sowie weitere 185 Euro pro Kind, für jedes ab 2008 geborene sogar 300 Euro.

Zinsbindung: Die aktuellen Niedrigzinsen sollten sich Bauherren möglichst langfristig sichern. Die meisten Experten sind sich einig, dass auf lange Sicht ein – zumindest moderater – Anstieg wahrscheinlicher ist als ein weiteres Sinken des Zinsniveaus. Darum sollten Häuslebauer derzeit eher eine Zinsbindungsfrist von 15 oder 20 Jahren statt der üblichen zehn Jahre vereinbaren.

Abschließender Tipp von Carolin Schneider: „Auch für die Zinsbindung gilt: mehrere Angebote vergleichen, sich individuell beraten lassen, genau kalkulieren, ohne sich in die Tasche zu lügen. Letztlich sollte man alle wichtigen Parameter nicht isoliert betrachten. Und nicht vergessen: Immer auch einen Puffer für unerwartete Ausgaben bereithalten.“

(Schwäbisch Hall)

Vorteils-Checkliste Wohn-Riester

Beschlossene Verbesserungen bei der Eigenheimrente

Gute Nachrichten für Wohn-Riester-Kunden: Der Gesetzgeber hat die Wohn-Riester-Förderung für noch mehr Lebenssituationen geöffnet. Dazu zählt zum Beispiel der alters- und behindertengerechte Umbau der eigenen vier Wände. Schwäbisch Hall-Experte Sebastian Flaith nennt weitere Vorteile von Wohn-Riester.

1. Familienfreundlichkeit: Jeder Riester-Bauherr bekommt jährlich bis zu 154 Euro Grundzulage. Pro Kind gibt es zusätzlich 185 Euro, für ab 2008 geborenen Nachwuchs sogar jeweils 300 Euro. Das macht Wohn-Riester besonders für Familien attraktiv. Stiftung Warentest hat ausgerechnet: Für eine vierköpfige Baufamilie können sich die Vorteile – bei einem Darlehen von 200.000 Euro – über die gesamte Laufzeit auf bis zu 50.000 Euro summieren.

2. Steuervorteile: Die Verbraucherschützer haben in ihrer Berechnung auch mögliche Steuervorteile berücksichtigt. Denn: Spar- und Tilgungsleistungen bis maximal 2.100 Euro (abzüglich gewährter Zulagen) können in der Einkommensteuererklärung als Sonderausgaben geltend gemacht werden. Dadurch können die Steuervorteile sogar die Zulagen übersteigen.

3. Vielseitigkeit: Die staatlichen Zulagen können nicht nur in der Sparphase auf einen riesterfähigen Bausparvertrag fließen, sondern auch in der Darlehensphase für Extra-Einzahlungen und Sondertilgungen genutzt werden. Dadurch verkürzt sich die Laufzeit, was die Finanzierung insgesamt günstiger macht.

4. Keine Einkommensgrenzen: Wohn-Riester ist die einzige staatliche Förderung, die nicht an Einkommensgrenzen gebunden ist.

5. Sofort Einziehen: Besonders attraktiv ist ein sogenannter Kombikredit. Dabei erhält der Bauherr den benötigten Kredit sofort als tilgungsfreies Darlehen, für das er zunächst nur Zinsen zahlt.

Zugleich schließt er einen Bausparvertrag über dieselbe Summe ab, in den die Riester-Förderung fließt. Ist der Vertrag zuteilungsreif, wird damit das Vorausdarlehen auf einen Schlag abgelöst. Mit der Kombi sind Bauherren gleich zweimal schneller: Sie können sich den Wunsch nach Wohneigentum sofort erfüllen und sind schneller schuldenfrei – das macht die eigenen vier Wände unterm Strich deutlich billiger.

(Schwäbisch Hall)

- Anzeige -

Energieeffizienz vom Keller bis zum Dach

Das individuelle Energieeffizienz-Haus aus der Raumfabrik

Weniger Energieverbrauch und die verstärkte Nutzung von erneuerbaren Energien sind im Hausbau derzeit gefragter denn je. Höchste Energieeffizienz wird durch Vorproduktion auf modernsten Fertigungsstraßen nach industriellen Qualitätsstandards erreicht. Massivhäuser sind wegen ihrer Wärmespeicherfähigkeit und Wertbeständigkeit hier im Vorteil.
Diese Grundgedanken hat die traditionsreiche Schlüsselfelder Ideenschmiede Dennert umgesetzt und das weltweit erste - mit industrieller Präzision produzierte - massive Energiesparhaus entwickelt.

Eine effiziente Wärmedämmung ist dabei für das energiesparende Wohnen das A und O. Das massive Fertighaus wird von der Bodenplatte bis in die Giebelspitze mit einem 20 cm Wärmedämmverbundsystem und von einem massiven, wärmegedämmten Dachstuhl vor Energieverlusten geschützt. Der vollmassive Gebäudekörper wirkt zusätzlich als effizienter Energiespeicher und hält die Wärme im Haus. Das rationelle Dennert-Modulkonzept macht es möglich, schon in der Fabrik jede moderne Energiesparttechnik ganz einfach ins Fertighaus zu integrieren. Gefragt sind vor allem umweltfreundliche, erneuerbare Varianten der Energiegewinnung. Die Sonne beispielsweise liefert Gratisenergie, die durch Solarkollektoren, zur Wärmegewinnung, und durch Photovoltaik-Anlagen zur Stromerzeugung genutzt werden können. Die Wärmepumpe gehört zurzeit zu den innovativsten Heiztechniken. Mit ihr lassen sich beispielsweise bis zu 40 % der Heizkosten sparen. Energieeffizienzhäuser erzielen bekanntlich ihren Qualitätsstandard nicht nur durch energiesparende Heiztechniken, sondern auch durch eine besonders dichte Gebäudehülle, die nahezu jeden Wärmeverlust verhindert. In jedem Fall ist es empfehlenswert, über die gesetzlichen energetischen Mindeststandards hinauszugehen, damit das Haus auch in Zukunft steigende Anforderungen erfüllen kann und wertbeständig bleibt.
Es ist Dennert gelungen, die Kosten des massiven Energieeffizienz-Hauses durch die Vorfertigung zu senken. Die Montage auf der Baustelle dauert dann nur noch einen Tag.

Weitere Informationen gibt es auf: **www.dennert-massivhaus.de**

Mit Sicherheit das bessere Haus

Sicherheit als Prinzip
Energiesparen als Grundausstattung
Wohnqualität in Serie

ICON-Haus, inspiriert von der Automobilindustrie, wird nahezu wohnfertig in der Fabrik gebaut.
Die „serienmäßige” Energiespar-, Qualitäts- und Sicherheitsausstattung begeistert!

Musterhäuser und Showroom direkt an der A3
(Ausfahrt Schlüsselfeld)

Info-Line 0180 1114477
www.icon-haus.de

DENNERT RAUMFABRIK

Weitere Infos anfordern: Seite 32, Katalog-Nr. 03

Toben auf der Baustelle

Eltern haften nicht immer - Bauherren schon!

Bild: DASA, Uwe Völkner / immowelt.de

„Betreten verboten. Eltern haften für Ihre Kinder“ – was ganz selbstverständlich klingt, muss jedoch noch lange nicht stimmen. Denn, ob Eltern wirklich haften, hängt von zahlreichen Faktoren ab.

Baustellen üben seit jeher einen großen Reiz auf Kinder aus. Geht jedoch durch die Abenteuerlust und den Entdeckerdrang der Kleinen etwas kaputt, bleibt der Bauherr oftmals auf dem Schaden sitzen. Denn Eltern haften nur, wenn sie nachweislich ihre Aufsichtspflicht verletzt haben. Ob das der Fall ist, hängt unter anderem auch vom Alter des Kindes ab.

Kinder unter sieben Jahren haften nicht
Bei Kindern unter sieben Jahren reicht es grundsätzlich, wenn ein Elternteil in der Nähe ist und regelmäßig nach dem Kind schaut. Nutzt das Kind dabei einen unbeobachteten Moment aus und beschädigt etwas auf der nahegelegenen Baustelle, geht der Geschädigte trotzdem leer aus. Schließlich wurde die Aufsichtspflicht erfüllt. Ist ein Kind allerdings schon öfter durch sein Verhalten auffällig geworden, indem es zum Beispiel Verbote ignoriert, muss es intensiver im Auge behalten werden.

Persönliche Reife und Entwicklung entscheidend
Bei Sieben- bis Siebzehnjährigen hängen eigene Haftung und Umfang der Aufsichtspflicht durch die Eltern von der persönlichen Reife und Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ab. Bei einem unauffälligen Elfjährigen reicht es beispielsweise in der Regel aus, vor dem Betreten der Baustelle zu warnen und gelegentlich nach ihm zu schauen. Ein regelmäßig randalierender Teenager wird hingegen in der Regel für Schäden geradestehen stehen müssen. Generell gilt: Je jünger oder uneinsichtiger das Kind ist, desto besser muss es beaufsichtigt werden. Die letztendliche Entscheidung darüber trifft im Schadenfall jedoch immer das jeweilige Gericht.

Bauherren in der Pflicht
Bauherren könnten also auf ihrem Schaden sitzen bleiben. Damit es gar nicht erst soweit kommt, sollten sie sich nicht einfach auf das warnende, aber rechtlich meist wirkungslose „Betreten verboten“-Schild verlassen. Vielmehr sollten sie die Baustelle wirksam gegen unbefugten Zutritt sichern, beispielsweise durch einen hohen, abgeschlossenen Zaun.

Eine Absperrung wird auf jeden Fall empfohlen: Denn für Gefahren, die von einer Baustelle ausgehen, haftet immer der Bauherr. Stürzt dort beispielsweise ein Kind in eine ungesicherte Grube, wird er für etwaige Folgen zur Verantwortung gezogen – selbst dann, wenn sich das Kind unbefugt auf der Baustelle aufgehalten hat.

(immowelt.de)

- Anzeige -

Bild & Text: Ausstellung Eigenheim & Garten Stuttgart

AUSSTELLUNG
EIGENHEIM UND GARTEN

Den Traum vom Eigenheim realisieren wollen Viele. Doch wo bekomme ich Antworten auf all meine Fragen? Familie Berger aus Stuttgart geht es ebenso, denn die Eltern und ihre drei Kinder möchten ein Einfamilienhaus bauen und wissen nicht wie sie die Sache anpacken sollen.

Die Fellbacher Hausausstellung bietet die Lösung: Rund 60 Musterhäuser von 50 renommierten Herstellern können hier besichtigt und bis ins kleinste Detail erkundet werden. Nach Betreten der Ausstellung wird der fünf-köpfigen Familie schnell die Bandbreite der Stilrichtungen bewusst. Zur Rechten ein Bungalow, zur Linken ein geräumiges Einfamilienhaus. Anschließend fällt der Blick auf ein extravagantes Designerhaus, um sogleich prompt bei einer prächtigen Villa hängen zu bleiben. In allen Varianten und Größen präsentieren sich die 60 Musterhäuser – wer bekommt da keine Lust zu bauen?

Beim Rundgang durch eines der komplett eingerichteten Häuser schwärmt Familie Berger: „Es ist, als könnte man sofort einziehen.“ Doch die Familie hat noch einige Änderungsvorschläge: Ihr Traumhaus sollte ein bisschen größer und mit einem offenen Wohn- und Essbereich ausgestattet sein, die drei Kinder wünschen sich ein eigenes Bad, die Eltern ein Ankleidezimmer. Zwei Balkons und eine riesige Terrasse dürfen auch nicht fehlen. Kinderleicht – die Häuser werden nach den Wünschen der Kunden gestaltet, der Individualität sind im Fertigbau keine Grenzen gesetzt.

Für Familie Berger ist Energiesparen ein wichtiges Thema. Die Nachfrage nach energieeffizienten Eigenheimen steigt kontinuierlich: Die globale Erderwärmung, die steigenden Energiekosten und ein zunehmendes Umweltbewusstsein sind hierfür ausschlaggebende Faktoren. „Aber wie gestalten wir unser Haus energiesparend, welche Möglichkeiten gibt es?“ Der Fachberater steht Rede und Antwort. Im Heizungsraum präsentiert er der Familie die Luft-Wasser-Wärmepumpe, erklärt die Funktionsweise des Be- und Entlüftungssystems und erläutert die Vorteile einer Photovoltaikanlage. Er berät über Fördermöglichkeiten und verdeutlicht, welches Sparpotenzial in den energetisch optimierten Häusern steckt.

In der Fellbacher Hausausstellung bleiben keine Fragen offen – auch nicht bei Familie Berger.

Überzeugen auch Sie sich von der vielfältigen Hausarchitektur und der kompetenten Beratung in Süddeutschlands größter Eigenheimausstellung in Fellbach.

Öffnungszeiten:
Geöffnet von 11-18 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen. Montag und Dienstag Ruhetag.

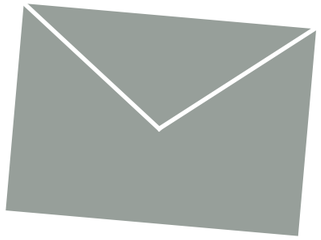
Eintrittspreise:
€ 3,00 für Erwachsene
€ 1,50 ermäßigt (Kinder, Studenten, Schwerbehinderte)

Ausstellung Eigenheim & Garten,
Höhenstraße 21, 70736 Fellbach
Telefon: 0711 / 52 04 94 26
www.musterhaus-online.de

Katalogservice

Zu interessanten Produkt- und Leistungsfeldern können Sie hier weitere Informationen beziehen!

Liebe Leserin, lieber Leser,
möchten Sie sich über Neuheiten, praktische Tipps oder attraktive Angebote informieren? Dann stellen Ihnen die aufgeführten Fachbetriebe weitere hochwertige Inforamtionen zur Verfügung. Die Kataloge, Prospekte und Hintergrundinformationen erhalten Sie direkt per Post zugeschickt. Wir garantieren, dass die angegebene Adresse nur an die von Ihnen ausgewählte Firma weitergeleitet wird. Nutzden Sie diese Gelegenheit und informieren Sie sich umfassend.



01 frammelsberger HOLZHAUS

Ökologische Energiesparhäuser! Fordern Sie hier Informationen zu unseren Holzhaus-Konzepten Design-Line, Natur-Line und Holz-Line an.

02 Rems-Murr HOLZHAUS

Häuser zum Aufatmen! *Wir liefern Ihnen ein wertiges, langlebiges Produkt, in dem Sie naturnah und gesund über Generationen wohnen und leben. Komfort muss dabei nicht hinten anstehen!*

03 DENNERT RAUMFABRIK

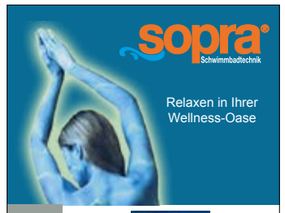
Mit seinem innovativen Modul-Konzept führt ICON den Massivhaus-Bau in neue Dimensionen. Hier können Sie unseren neuen Katalog anfordern.

04 vöroka ÜBERDACHUNGS - SYSTEME

SAPHIR - solar veranda - die neue Art Wintergarten! Überdachungen für Pool, Terrasse, Spa – Entspannung rund ums Jahr! Direkt vom Hersteller! www.voeroka.de

05 KIELGAST

Urlaub zu Hause. Hier erhalten Sie nicht nur ein Dach, sondern einen Sommergarten für das ganze Jahr! Kielgast bietet Ihnen über 30 Jahre Erfahrung bei Lamellendächern.



06 Schwimmbad HENNE

Schwimmbad-Henne - seit 1976 Ihr Partner wenn es um Schwimmbäder und Wellness-Landschaften geht. 3500 qm Ausstellung und Fachmarkt in Pforzheim - besuchen Sie uns!

07

Whirlpools vom Marktführer HotSpring - private Fitness-Quellen für Haus und Garten. Reduzierte Ausstellungsmodelle, Infotel.: 07022 / 569645. Internet: www.hotspring.de

08 sewa

Eine Zentrale Staubsauganlage sorgt dafür, dass nicht nur der Schmutz sondern auch der Feinstaub aus dem Raum zum Gerät im Keller geleitet wird. Stauballergiker können wieder freier atmen!

09 SW Bausanierung GmbH

Wir lösen Probleme am Bau mit technischen Kunststoffen. Fordern Sie hier weiteres Info-Material zu Balkon- und Terrassenbeschichtung, Treppensanierung und Dachbeschichtung mit Farbmustern an.

10

Zahlreiche Bildbeispiele zeigen für unterschiedliche Wohnstile entworfene Treppenanlagen sowie interessante Details in der Verarbeitung von Geländern und Stufen.

11 *Bullerjan®*

Behagliche Wärme als Blickfang. Dafür steht der kanadische Warmluftofen von Bullerjan. Fordern Sie hier weitere Informationen zu den verschiedenen Modellen und technischen Daten an!

12 BARTL WÄRMEPUMPEN

Wärme aus Wasser, Erdreich und Luft. Nutzen auch Sie die auf Ihrem Grundstück vorhandene Naturenergie zur Beheizung Ihres Gebäudes. Infos jetzt anfordern.

So einfach können Sie Informationsmaterial zu den Produkt- und Leistungsfeldern anfordern:

1. *Themenbereich auswählen und die Nummern im Formular unten ankreuzen*
2. *Anfrageformular ausfüllen und absenden*
3. *Sie erhalten die gewünschten Informationen per Post*

Bitte senden Sie mir folgende Informationen zu:

Ausgabe 03/2013

Gewünschte Nummer hier ankreuzen:

01	02	03	04	05
06	07	08	09	10
11	12	13		

Haus+Hof-Fundstelle: _____

Ich lese Haus+Hof (bitte ankreuzen):

☐ *zum 1. Mal* ☐ *ab und zu* ☐ *häufig*

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____ *Fax* _____

E-Mail-Adresse _____

☐ *Ich möchte HAUS+HOF für je 10,00 EUR pro Jahr abonnieren 4 Ausgaben inkl. Versand & MwSt.*

Ausgefülltes Formular senden an:

NeckarAlbMedien, Ebershaldenstraße 15, 73728 Esslingen oder **per FAX an 0711-90124843**

Das lesen Sie in der nächsten Ausgabe:

Titelthema: *Kachelöfen & Kamine*

Spezial: *Bad & Wellness*

Schwerpunkt: *Wohntrends*

Bilder: (1) epr/Storch Kamine - epr/VDKI/MEZ - epr/Kaminwunder (2) immowelt.de/Haro (3) pixelio.de/Rolf van Melis

FIRMEN-ABC

BAUMARKT
OBI - 10 Niederlassungen 02
www.obi.de

BODEN
Bernd Käser Bodenbeläge 09
Welfenstr. 7
70599 Stuttgart
Tel.: 0711/4560945
www.bernd-kaeser.de

EINBAUSTAUBSAUGER
SEWA Einbaustaubsauger 12
Seyfarth GbR 27
Asangstraße 110
70329 Stuttgart
Tel.: 0711/325290
www.Einbaustaubsauger.com

GARTEN
Dehner GmbH 21
70435 Stuttgart
www.dehner.de

HAUS-BAU
Dennert Massivhaus GmbH 31
96132 Schlüsselfeld
Tel.: 0180/1114477
www.icon-haus.de

Frammelsberger Holzhaus 07
Esperantostraße 15
77704 Oberkirch
Tel.: 07802/9277-0
www.frammelsberger.de

Rems-Murr-Holzhaus GmbH 07
71577 Großerlach-Grab
Tel.: 07192/20244
www.rmh-online.de

KACHELÖFEN & KAMINE
DIWIHO 32
Dieter Winter
Dachsburgweg 8
72202 Nagold-Hochdorf
Tel.: 07459/91206
www.diwiho.com

MUSTERHÄUSER
Ausstellung Eigenheim & Garten 31
Höhenstraße 21
70736 Fellbach
Tel.: 0711/520494-26
www.musterhaus-online.de

SANIEREN
SW Bausanierung GmbH 15
Fachberatung Dieter Fritsch 17
Spitalgasse 12
71083 Herrenberg
Tel.: 07032/794348
www.sw-bausanierung.de/fritsch

SCHWIMMBÄDER/POOLS
Schwimmbad-Henne GmbH 12
Kieselbronner Str. 42 21
75177 Pforzheim
Tel.: 07231/9565-0
www.schwimmbad-henne.de

TREPPEN
Treppenmeister 32
Emminger Straße 38
71131 Jettingen
Tel.: 07452/886446
www.treppenmeister.com

ÜBERDACHUNGEN
Vario-Überdachungen 15
Kielgast GmbH & Co. KG 17
Auf'm Brinke 14
59872 Meschede
Tel.: 0291/7422
www.vario-kielgast.de

WÄRMEPUMPE
WÄRMEPUMPEN 23
BARTL WÄRMEPUMPEN
70499 Stuttgart
Tel.: 0711/1381250
www.bartlwp.de

WHIRLPOOLS
WHIRLPOOL Import GmbH 36
Metzinger Straße 41/1
72622 Nürtingen
Tel.: 07022/569645
www.hotspring.de

WINTERGARTEN
VÖROKA 19
Überdachungs-Systeme
Gewerbestraße 4-6
75031 Eppingen
Tel.: 07262/8087
www.voeroka.de

IMPRESSUM

Herausgeber „Haus+Hof":

NECKAR ALB MEDIEN
Inhaberin Stefanie Ernst
Ebershaldenstraße 15
73728 Esslingen
Tel.: 0711 90124841
Fax: 0711 90124843

Internet: www.haus-hof-stuttgart.de
E-Mail: stuttgart@haus-hof.de

Anzeigen:
Stefanie Ernst
Tel.: 0711 90124841
Fax: 0711 90124843
stuttgart@haus-hof.de

Redaktion:
Stefanie Ernst V.i.S.d.P.
Stephan Hartinger, Adrian Busu

Satz/Layout:
Stefanie Ernst

Druck:
Silber Druck oHG
Am Waldstrauch 1
34266 Niestetal
www.silberdruck.de

„Haus+Hof" Stuttgart + Umgebung
erscheint zweimonatlich und ist an verschiedenen Auslegestellen in den PLZ-Gebieten 70 und 71 kostenfrei erhältlich. Unsere Lesergruppen sind Bauherren, Haus- und Gartenbesitzer und Wohnungseigentümer.

Weitere Regional-Ausgaben:
Augsburg, Bamberg, Bonn, Bremen-Heideregion, Düsseldorf, Hannover-Hameln, Mayen-Koblenz, Köln, Limburg, Lüneburg, München, Passau, Regensburg, Ruhrgebiet, Westerwald, Wien

Gesamtauflage der Ausgabe bundesweit:
263.000 Exemplare

Auflage Stuttgart & Umland:
15.000 Exemplare

Haus+Hof-Zentrale:
BUSU MEDIEN & FILM AG
Clemensänger Ring 3
85356 Freising
Tel.: 08161 5375505
Fax: 08161 5375506

Anzeigen- und Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe: 04.10.2013
Erscheinungstag: 19.10.2013

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3
seit November 2011

Titelbild: epr/Inoutic/Deceuninck

Veröffentlicht gem. §8 des Pressegesetzes. Alleininhaberin S. Ernst, Kauffrau für Marketingkommunikation, Stuttgart, 5. Jahrgang

Copyright 2013 für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigung (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Hier finden Sie „Haus+Hof":
Ausstellung Eigenheim und Garten, 10 OBI im PLZ-Gebiet 70 und 71, Dehner Stuttgart und weitere 100 Auslegestellen wie Märkte, Bäckereien, Metzgereien usw.